

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 26. Mittwochs den 28. Februar 1821.

Berlin, vom 24. Februar.

Des Königs Majestät haben den Regierungs-Calculator Mintzlaff zu Aachen zum Rechnungs-Rathe zu ernennen, und das diesfallsige Patent Höchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Stadtrichter Bayer in Jauer zum Justiz-Rath und Commissarius perpetuus im Jauerschen Kreise Schlesiens Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Wien, vom 15. Februar.

Der Prinz von Montfort (Jerome Bonaparte) ist vor Kurzem von Triest hier eingetroffen.

Laibach, vom 17. Februar.

Der Name Laibach, der seit Kurzem so sehr die Aufmerksamkeit aller Zeitungsleser auf sich zog, daß man mit Uebergehung aller übrigen Nachrichten ihn zuerst aufsuchte, wird nun bald wieder in seine vorige Unbedeutsamkeit zurücksinken. Die letzten Nachrichten, welche die Laibacher Zeitungen vom 13ten und 16ten Februar mittheilen, haben auf die großen Angelegenheiten Europa's keinen Bezug, doch theilen wir sie unsern Lesern mit:

„Eine in ihrer Art höchst seltene Feierlichkeit ereignete sich verflossenen Sonntag den 11ten in der hiesigen Domkirche. Der zum Bischof von Termopyle ernannte Beichtvater und Almosenier Seiner Majestät des Königs beider Sicilien, Gian' Angelo Porta di Cuneo, aus dem Kapuziner-Orden, erhielt an diesem Tage früh um 10 Uhr von Sr. Eminenz dem hier anwesenden Cardinal Spina, unter Assistenz der Bischöfe von Agram und Laibach, die bischöflichen Weihen. Dieser heiligen Handlung geruhten alle hier anwesenden Souveraine, Ihre Majestäten der Kaiser Franz, der Kaiser Alexander, der König beider Sicilien, ferner Ihre k. k. Hoheiten die Erzherzoge Ferdinand, Kronprinz, Franz Carl, die Erzherzogin Clementine, Ihre königl. Hoheiten die Erzherzoge Franz, Herzog von Modena, und Ferdinand, commandirender General in Ungarn, auf einer zu diesem Zwecke errichteten Tribune beizuwohnen. — Am 12ten, als an Allerhöchstihrem glorreichen Geburtstage empfingen Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser die Glückwünsche Ihrer vielgeliebten Familie, Ihres geliebten Schwiegervaters, Sr. Majestät des Königs beider Sicilien, ferner der Prinzen von Este, königl. Hoheiten, und des hier anwesenden k. k. Hofstaates. Hierauf begaben Sich Allerhöchdieselben zur heiligen Messe in die Ursulinerkirche. Um 10 Uhr versammelten sich die Civil- und Militair-Behörden in der Domkirche, wo der Orts-Bischof das Te Deum und Hochamt abhielt. Ein Bataillon Grenzer paradirte während dieser Andacht, und gab die gewöhnlichen Salven, welche von den Kano-

nen auf dem Castelle beantwortet wurden. — Die Souveraine speisten im vertraulichen Cirkel bei Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, und nach der Tafel ließ sich die Musik des Regiments Wimpfen vor den Fenstern der Burg vernehmen. Abends wurde, während bei einer passenden Decoration der gekrönte Namenszug Sr. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers in Brillantfeuer brannte, in dem geschmackvoll beleuchteten Theater das österreichische Volkslied unter Pauken- und Trompeten-Schall gesungen und mit wiederholtem allgemeinen Lebehoch beschlossen."

Am 10ten dieses ist der Königl. Preußische Major von Staff von hier nach Italien abgegangen, und der Königl. Preuß. Gesandte Herr 2c. von Krusemark aus Wien hier eingetroffen.

St. Petersburg, vom 27. Januar a. St.

Am 24sten d. M. trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nicolaus im besten Wohlseyn wieder hier ein.

Aus Sachsen, vom 12. Februar.

Die Gesuche der Städte und der allgemeinen Ritterschaft hat der engere Ausschuß der Ritterschaft der Regierung eingehändigt, und es steht nun zu erwarten, was für ein Entschluß von dieser gefaßt werden wird.

Vor und in den Weihnachtsfeiertagen wurden in ein paar Buchdruckereien zu Leipzig Nachsuchungen nach Schriften in polnischer Sprache gehalten. Das Gerücht ging, man habe einen Aufruf an die polnische Nation gesucht. So viel ist jedoch gewiß, daß in Sachsen nichts über die Verhandlungen des letzten polnischen Reichstags, selbst nicht in deutscher Sprache, gedruckt werden darf. Die Ursachen hievon will man jedoch nicht kennen. Die Verhandlungen auf dem letzten polnischen Reichstage sind interessant.

Stuttgart, vom 10. Februar.

In der Sitzung am 7ten wurde der königl. Entwurf wegen Uebernahme der Staatsschuld von den neuen Landestheilen verlesen.

In der Sitzung vom 8ten begann die zur Prüfung des Finanz-Plans für die Rechnungsperiode von $18\frac{20}{23}$ niedergesetzte Commission ihre Berichte, und zwar wurde von dem Abgeordneten Fischer der Bericht über die Grundstocks-Verwaltung, von dem Abgeordneten Ovelog der Bericht über die Verwendung der Staats-Einnahme von $18\frac{1}{2}\frac{1}{0}$ erstattet, wodurch die ganze Sitzungszeit in Anspruch genommen wurde.

Nachdem man der heutigen Sitzung wegen des Beschlusses der Commission und der Angelegenheit des Abgeordneten List mit gespannter Erwartung entgegensah, ist sie abgesagt worden, was um so unerwarteter kam, als das Gerücht sich verbreitet hatte, die Commission hätte bereits beschlossen, der Kammer den Antrag zu machen, der Regierung zu erklären, daß man auf das Ansinnen wegen des Ausschließens des Abgeordneten List nicht einzugehen wisse.

Kassel, vom 11. Februar.

Es sind neuerdings wieder Befehle zur Beschleunigung aller Arbeiten für den Schloßbau ertheilt worden, da Se. königl. Hoheit der Kurfürst wünscht, die neue Residenz so bald als möglich zu beziehen. Dieser Bau, der nun seit 3 Jahren mit Eifer betrieben wird, sollte in vier Jahren vollendet seyn, indem, dem ursprünglichen Plane nach, im Ganzen sieben Jahre zur Beendigung dieses Werkes erforderlich waren. Gegenwärtig werden nun Anstalten gemacht, damit der Bau noch früher seine Vollendung erreiche. Zu den Arbeiten an den 86 großen Säulen, womit das Gebäude umgeben werden wird, werden einige mechanische Vorrichtungen in Anwendung gebracht, und der hiesige Steinhauer- und Maurermeister Kraus hat eine sehr zweckmäßige Maschine zu diesem Behufe angelegt. Demselben ist auch zugleich von Sr. königl. Hoheit das Privilegium zum ausschließlichen Gebrauche seiner Maschine zum Schneiden, Drehen und Schleifen von Marmor und andern Steinarten auf 15 Jahre ertheilt worden.

Braunschweig, vom 21. Februar.

Wir hatten heute Mittags um 12 Uhr das schreckliche Schauspiel, eine große Bude auf dem Aegidien-Markt, in welcher die Blondinsche Menagerie von fremden Thieren, Löwen, Hyänen, Bären, vielartigen Affen und Vögeln, eine seltene und kostbare Sammlung, aufgestellt war, in Feuer aufgehen zu sehen,

wobei das Merkwürdige, daß kein einziges dieser schönen Thiere gerettet wurde. Glücklicherweise verbreitete sich das Feuer nicht weiter, und in einer halben Stunde lag die große Bude vom Feuer verzehrt darnieder. Unvorsichtigkeit des Aufwärters, der den Ofen zu stark geheizt hatte, und darauf zu Tische gegangen war, hat das Unglück veranlaßt. Um die Wärme in der Bude zu erhalten, war alles mit Stroh ausgesetzt, und da dieses schnell Feuer gefangen hat, war an Rettung wegen der Schnelligkeit der Verbreitung und wegen des starken Dampfs gar nicht zu denken. Die benachbarten Bewohner sind mit einem großen Schreck, und dem Zerspringen einiger Fensterscheiben glücklich davon gekommen. Für den Eigenthümer der Menagerie ist dieses ein großer Verlust, und das Wehklagen über den Tod aller der schönen Thiere ist allgemein. (Es ist die nämliche Menagerie, welche sich vor einigen Monaten hier in Breslau, dem Kreuzhofe gegenüber, befand.)

Vom Mayn, vom 16. Februar.

Man benennt jetzt die Ministerial-Parthei in der würtembergischen Kammer der Abgeordneten „Gibellinen" und die Opposition „Guelfen."

Starke Geldrimessen gehen seit Kurzem von Frankfurt nach Oesterreich, weil das Bedürfniß an klingender Münze bei den außerordentlichen Ausgaben für die Kriegsrüstungen dort groß ist und die hiesigen Bankierhäuser bei diesen Geldsendungen durch den Cours gewinnen.

Privatnachrichten aus Italien drücken die Hoffnung aus, daß die Expedition friedlich ablaufen würde; die Gemüther im Neapolitanischen seyen so gestimmt, daß wohl kein Flintenschuß zu fallen brauche.

Von der Weser, vom 17. Februar.

Dem Vernehmen nach hat Se. Durchlaucht, der Herzog von Oldenburg, eine Constitution für sein Land entworfen, die auch seinem allerhöchsten Anverwandten, dem Kaiser von Rußland, mitgetheilt worden.

Paris, vom 14. Februar.

In der Sitzung der Kammer der Deputirten am 10ten d. gab Herr Bertin-Deveaux Bericht über eine Bittschrift des Obersten Alix, welcher darin die Deputirten auffordert, die Charte zu respectiren und über die Gesetze zu berichten, welche ihr entgegen sind. „Zum Beweise seiner Anhänglichkeit an die Charte, sagte der Bericht-Erstatter, drückt sich der Oberst eben nicht sehr achtungsvoll über dasjenige aus, was er die beiden Ausnahme-Gesetze nennt, das heißt, über die persönliche Freiheit und über die Preßfreiheit. Er verlangt auch, daß das Wahlgesetz reformirt werde." Nach langen und sehr heftigen Debatten ward indeß, nach dem Vorschlage der Commission, zur Tages-Ordnung gegangen.

In der am 12ten d. gehaltenen Sitzung der Deputirten-Kammer verlangte Herr Chauvelin Auskunft über das Benehmen der französischen Regierung in Hinsicht Neapels und des Congresses von Laibach. Er äußerte die Besorgniß, daß Frankreich durch diese Coalition leicht in einen Krieg gerathen könnte. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwiederte darauf, daß der König allein über Krieg und Frieden zu bestimmen habe; daß aber ganz Europa wisse, daß der König sehnlichst letztern zu erhalten wünsche. Weitere Antwort gab der Minister nicht.— In derselben Sitzung erhob sich Hr. Constant gegen die vorgebliche Unrichtigkeit in der Art, wie mehrere Artikel der vorigen Sitzung ins Protokoll aufgenommen worden. Hr. Lafayette machte dem Präsidenten persönliche Vorwürfe; er habe auch präsidirt, sagte er, aber ganz anders. Zuletzt verlangte er, daß man einen Zusatz zu seiner gehaltenen Rede aufnehmen sollte. Herr v. Chauvelin behauptete, nicht von Spanien, sondern von Neapel gesprochen zu haben. Der Siegelbewahrer wurde vom General Demarcay unterbrochen. Mehrere Redner wurden zur Ordnung gerufen, aber widersetztem sich diesem Verlangen. Die große Frage wurde von Hrn. Constant vorgetragen: ob es erlaubt sey, die Absichten der Deputirten zu beurtheilen und zu verläumden? Hierüber sprach der Siegelbewahrer und meynte, man müsse einen Unterschied zwischen Personen und Handlungen machen. Er bezeichnete und schilderte die Opposition mit lebhaften Farben. Nach einer langen Rede des Hrn. Manuel, welche von Hrn. Vaublanc beantwortet wurde, schritt die Kammer zur Ent-

scheidung. Der Zuruf zur Ordnung wurde zwar zurückgenommen, aber das Protokoll ohne Zusatz und ohne Abänderung beibehalten. — Hierauf wurde der Entwurf über die Annuität vorgelegt, von Hrn. Sirieys verworfen, von Hrn. Hauranne vertheidigt und von Hrn. Casimir Perrier heftig angegriffen. Die Berathung soll fortgesetzt werden.

Die Debatten am 12ten wurden übrigens so heftig, gingen so weit und arteten so sehr in Persönlichkeiten aus, daß der Siegelbewahrer Hr. Deserre mitten in seiner Rede unterbrochen, und zur Ordnung gerufen wurde. Die Herren Constant und Manuel beschuldigten ihn, der Opposition böse Absichten untergeschoben, und ihre Behauptungen für falsch und lügenhaft erklärt zu haben. Dieses sey ganz inconstitutionel, rief man, und begleitete diesen Ausruf mit beleidigenden Benennungen und Ausbrüchen. Herr Deserre gab zu, sich des Ausdrucks falsch, aber nicht des Ausdrucks lügenhaft bedient zu haben. Dem Präsidenten war es lange Zeit unmöglich, die Heftigkeit der Partheien zu stillen, und die Ordnung herzustellen. Hr. Deserre hatte gleich im Anfange seiner Rede erklärt, es müsse endlich einmal die Taktik der linken Seite aufgedeckt werden, welche die erste beste Petition zum Vorwand nehme, Discussionen über Gegenstände anzuspinnen, welche nicht zur Sache gehörten, und nur dazu dienen sollten, Frankreich aufzuregen und zu verwirren.

Die Krankheit der Herzogin Decazes scheint sehr ernsthaft zu seyn, da auch ein Arzt von hier nach London beschieden ist.

Der Herzog von Broglio, nicht minder ausgezeichnet durch die hohen Ehrenstellen, die er im Staate bekleidet, als durch das Talent, mit welchem er sie ausübt, kam vor einigen Tagen in sein Kabinet und zwar um 1 Uhr, wo sein Kammerdiener ihn nicht daselbst erwartete; er fand den letztern beschäftigt einige seiner Briefe abzuschreiben. Ohne die Frage abzuwarten, die auf die erste Bewegung seines Herrn erfolgen mußte, fiel der schreibende Diener auf seine Kniee und gestand, daß er seit 6 Jahren das ehrliche Geschäft treibe, wobei er überrascht worden. Der Herzog begnügte sich blos damit, daß er diesem ehrlichen Diener, als er ihn fortschickte, ein Schreiben an denjenigen, der sich seiner Dienste bediente, mitgab, das sich mit folgender Stelle endigte: „Der, Namens N., ist von nun gänzlich zu Ihrer Verfügung und Sie können für ihn eine andere Stelle suchen; er hat 6 Monat Gehalt zu gut; Sie werden es billig finden, daß ich Sie beauftrage, sie ihm auszuzahlen."

Der bekannte Professor Tissot ist seiner Stelle, wegen einer Schrift, betitelt: „Historische Uebersicht der Revolutions-Kriege", entsetzt worden.

Der preußische Minister und der brittische Botschafter haben prächtige Feste gegeben, denen die ausgezeichnetsten Personen von Hof und Stadt beiwohnten. Man bemerkte den Herzog von Richelieu, und unter den Diplomaten auch die Fürsten Castelcicala und Cimitile.

Nach der Quotidienne ist die angekündigte Schrift Fiévée's: „Was jeder denkt und keiner sagt," erschienen, aber auch sogleich die ganze Auflage weggenommen worden. — Diese Schrift ist aber schon von Vielen gelesen, und es scheint nicht, daß sie verboten worden. Eine Zeitung liefert einen beträchtlichen Auszug aus derselben.

Seit einigen Tagen treiben die sogenannten Piqueurs häufig ihren Unfug. Ein Frauenzimmer ward kürzlich von einem solchen Menschen stark verwundet. Am 12ten d. ward hier ein Piqueur arretirt, bei welchem man ein kleines, dünnes Messer fand.

Die hiesigen Journale geben über die sogenannte Militair-Verschwörung nähere Aufschlüsse. Sie melden, wie der Verdacht der Theilnahme täglich mehr in die höhern Stände hinaufkreise; wie man eine Parthei nach der andern hineinzuziehen suche, so daß nun Ultra und Liberale, Bonapartisten und Or....sten darein verflochten seyen; wie Herr Jacquinot die Verhaftung der liberalen Generale Foy und Laf...... und zu gleicher Zeit die des bekannten Marquis de Vitrolles (angeblichen Chefs der sogenannten verborgenen Regierung) nachgesucht, aber dahin beschieden worden, sie auf eigene Gefahr zu wagen, was er dann unterließ; wie er auf eine Ergänzungs-Instruktion gegen alle von Nantil genannten Personen (worunter sich mehrere Marschälle, und die vorzüglichsten liberalen Deputirten, wie d'Argenson, B. Constant, Manuel ꝛc. befinden) angetragen; wie bei den Debatten über dieses

Gesuch in der Pairskammer die Generale Desollis und Maison, entrüstet über die Schonung, die man ihnen angedeihen lassen wollte, an ihren Degen schlagend, Recht und Urtheil begehrten, und Marschall Jourdan, auf seinen Marschallsstab deutend, erklärte: „dies sey des Königs Stütze, und die Minister würden besser thun, den entflohenen Nantil — die Haupttriebfeder der ganzen Verschwörung — vor Gericht zu stellen, als solchen Ränken Gehör zu geben;" wie Graf Lanjuinais die bisher angeführten Thatsachen zusammenstellte, und daraus die Erbärmlichkeit der ganzen Anklage darzuthun suchte, welcher keine schriftlichen Beweise, sondern nur mündliche Aussagen zu Grunde lägen; wie Marschall Dav... endlich bitter sich beklagte: „ein Untersuchungscommissair habe sich erlaubt, einen der Angeklagten zu fragen, ob er nicht gehört, daß der Marschall auch von der Verschwörung sey?" — Welchen Blick in das innere Treiben der Partheien gewähren nicht diese Umstände! Man hat bei dieser Gelegenheit wiederholt die Bemerkung gemacht, daß die Pairskammern Frankreichs und Englands oft mehr Unabhängigkeit und Freisinnigkeit zeigen, als die zweiten Kammern, und neuerdings hat sich hier der Satz bewährt, daß Aristokratie und Ultraismus zwei verschiedene Dinge sind.

Ein neapolitanisches Blatt behauptet, daß der Marquis von Ripa, dessen bekanntlich vielfältig erwähnt worden, wirklich durch ein Parlements-Dekret zum Chargé d'Affaires der neapolitanischen Regierung bei den Höfen von Stuttgart, Carlsruhe, Cassel und Darmstadt, so wie bei der deutschen Bundes-Versammlung, ernannt worden.

London, vom 16. Februar.

Die Gazette vom Sonnabend liefert wieder eine Menge loyaler Adressen und meldet die Ernennungen des Lord Beresford zum Statthalter von Jersey, des General-Lieutenants Ward zum Statthalter von Barbados, des General-Major Sir Th. Brisbane zum Statthalter von Neu-Süd-Wales.

Da am 9ten der letzte Tag im Unterhause war, wo Privat-Bills noch von demselben entgegengenommen wurden, so strömte noch eine Menge Petitionen hinein. Von Miramichi in Neubraunschweig, und aus Canada um Beibehaltung der Restrictionen auf den Holzhandel, was Herrn Ricardo zu strengem Tadel der Bittsteller veranlaßte. — Herr Lambton hatte gehört, daß die Regierung die von dem Marq. Hastings in Indien aufgehobene Censur wieder einführen wollte; worauf Herr Bathurst versicherte, daß ihr dieses nicht in die Gedanken gekommen sey. — Sir R. Wilson brachte mehrere Bittschriften für die Königin vor und commentirte sehr nachdrücklich darüber. — Herr Hume brachte die Frage, ob der salarirte Präsident des Controllamts an die Stelle des Herrn Canning (Herr Bragge Bathurst) seinen Sitz im Hause behalten könne, auf die Bahn und trug eine Adresse an Se. Majestät um Abschrift des Ernennungsbefehls des Hrn. Canning und jetzt des Hrn. Bathurst an. — Hr. Bathurst bemerkte unter anderm, daß er keinen Gehalt von der Regierung, sondern bloß eine Gratification aus Höflichkeit von der ostindischen Compagnie genieße. — Der Antrag wurde bewilligt und auch die jüngsthin von Hrn. Creevey verlangten Anschläge für die Marine wurden mitgetheilt.

Am 12ten wurde die Bill des Lords J. Russell, um dem Flecken Grampound sein Wahlrecht zu nehmen, von dem Unterhause im Ausschusse verhandelt. Eine von Herrn Beaumont vorgeschlagene Aenderung, nach welcher das Wahlrecht auf Yorshire und nicht auf Leeds übergehen sollte, ward mit 136 gegen 66 Stimmen verworfen.

Die vergrößerte Mehrheit (von 146 Stimmen), welche sich in der Sitzung des Unterhauses am 6ten für die Minister erklärte, macht viel Aufsehen; man kann jetzt den Sturm, den die Opposition gegen sie vorbereitet hatte, als völlig abgeschlagen ansehn. Dieser bleibt jetzt nichts übrig, als ihren alten Gemeinsatz zu wiederholen, daß das Unterhaus nicht die wahre Gesinnung der Nation repräsentire.

Unterhaus, vom 13. Februar. Auf die wiederholte Anfrage des Sir Robert Wilson, ob die Regierung eine offizielle Abschrift der Kriegs-Erklärung, die, dem Vernehmen nach, von den allirten Mächten gegen Neapel erlassen sey, erhalten habe, antwortete Lord Castlereagh, daß, obgleich die Regierung von demjenigen unterrichtet sey, was zwischen den Ministern der vereinigten Mächte vor-

ginge, so wäre sie noch nicht im Besitz einer solchen offiziellen Declaration oder eines solchen Manifestes, wovon der achtbare und tapfere General spräche. Die Regierung habe bis jetzt keine offizielle Nachricht von einer solchen Communication erhalten.

Nachdem eine große Menge Bittschriften zu Gunsten der Königin als Hülfstruppen zur Unterstützung der Ordre des Tages, nämlich des Vorschlags des Herrn John Smith, überreicht worden waren, und zwischen Lord Castlereagh und Sir J. Newport ein kleiner Streit Statt gefunden in welchem Letzterer beschämt das Feld räumen mußte, indem Lord Castlereagh ihm bewies, daß er eine Unwahrheit gesagt habe, machte Hr. John Smith den Vorschlag, daß Sr. Majestät eine Adresse überreicht werden möge, worin das Haus seine Meinung zu erkennen giebt, daß es unter den bestehenden Umständen sehr gerathen wäre, den Namen Ihrer Majestät in die Kirchen-Gebete wieder aufzunehmen, als eine Maaßregel, die dazu beitragen würde, das Mißvergnügen im Publico über diesen Gegenstand aus dem Wege zu räumen. Hr. Smith sagte unter andern in seiner langen Rede, daß er zu Gott hoffe, der Name Ihrer Majestät möge wiederum in der Liturgie erscheinen, damit endlich einmal Ruhe im Lande würde; wo nicht, so würden die Versammlungen, Adressen und Prozessionen nach Brandenburgh-House so lange fortdauern, bis die Minister dem Volke nachgäben.

Die Oppositions-Parthei redete heute Abend beinahe ganz allein, und, sonderbar genug, hatte den Friedensstifter, Hrn. Wilberforce, auf ihrer Seite. Nicht ein einziger Minister sagte ein Wort, die Vertheidigung wurde gänzlich einigen wenig bekannten Mitgliedern überlassen, worunter sich Herr Martin und Sir C. Acland besonders auszeichneten, indem sie dem Hrn. Wilberforce wegen seiner Unbeständigkeit die bittersten Vorwürfe machten. Dem ungeachtet wurde der Vorschlag des Hrn. Smith durch eine Majorität von 120 Stimmen verworfen; für denselben zeigten sich 178, dagegen 298 Stimmen.

Mehrere hiesige Blätter sind der Meinung, daß, nachdem sich das Parlement bestimmt gegen die Wieder-Aufnahme des Namens der Königin in die Kirchen-Gebete erklärt und dieses Recht der Krone zuerkannt hat, der König aus eigenem Antriebe den Befehl der Insertion Ihres Namens in die Liturgie ergehen lassen würde, und zwar als eine Akte der Gunst und Gnade. Sollte sich Se. Majestät hiezu veranlaßt finden, so dürfte es natürlicher Weise mehr zu seinem Vortheile als zu seinem Schaden seyn und er dürfte eine noch größere Popularität erhalten.

Im Unterhause überreichte neulich Sir Rob. Wilson eine Bittschrift von 700 Seiler-Gesellen, worin sich dieselben über eine neuerfundene Maschine, der Teufel genannt, beklagen, wodurch sie ihres Brodtes beraubt wurden. Diese Maschine soll, ihrer Angabe nach, mit 6 bis 7 Menschen dieselbe Arbeit verrichten, wozu sonst gewöhnlich 97 Arbeiter nöthig sind; sie baten daher, daß der Kanzler der Schatzkammer geneigt seyn möchte, die Bekanntschaft dieses Teufels zu machen, und ihn, wo nicht zu bannen, ihn doch mit einer hohen Abgabe zu belegen.

Die Morning-Chronicle empfahl vor einigen Tagen, zur Unterstützung der neapolitanischen Freiheit nicht allein hier Truppen auszuheben, sondern auch eine Subscription zu eröffnen, wie dies früher bei der Insurrection in Polen Statt gefunden hatte. Heute enthält dies Blatt folgenden Artikel: „Wir sind unterrichtet, daß ein Oberst-Lieutenant, welcher ehedem zum Stabe gehörte und nun auf halben Sold steht, damit umging, eine brittische Legion von 5000 Mann zur Unterstützung Neapels zu errichten und deshalb mit dem neapolitanischen Kriegsminister in Unterhandlung getreten war. Er wandte sich vermittelst des Secretairs für die innern Angelegenheiten an die hiesige Regierung, begleitet mit einem Briefe, welcher seinen Plan auseinander setzte; zu seinem Mißvergnügen erhielt er aber die Antwort, datirt vom 20. Januar, daß es Sr. Majestät gefalle, die Bitte nicht zu gewähren."

Als sich der berühmte hiesige Comiker Mathew neulich mit einigen seiner Freunde in einer kleinen Stadt unweit London befand, kam er auf den Einfall, der Gesellschaft einen Spaß zu machen; dem zufolge ließ er in der Stadt das Gerücht verbreiten, daß er Willens sey, vom Balcon des Wirthshauses eine Rede über Parlements-Reform zu halten; es währte

nicht lange, so versammelte sich vor dem Wirthshause eine große Menge Radikal-Reformer. Herr Matthew zeigte sich nun dem Volke und wurde mit großem Jubel empfangen; er setzt sich in Positur und macht die heftigsten Gesticulationen; bei seinen mimischen Bewegungen entschlüpften ihm die Worte: „Parlements-Reform, die Königin, drückende Abgaben, Nationalschuld und Lord Castlereagh.“ Hierauf verbeugt er sich und verläßt den Balcon. Das Volk, äußerst zufrieden, giebt seinen Beifall durch ein dreimaliges Hurrah zu erkennen, geht aus einander und ein jeder wundert sich über die große Beredtsamkeit des Herrn Matthew.

Sir F. Burdett, der ein fürstliches Vermögen besitzt und sehr viel aufgehen läßt, hat zu dem Vorschlage der Wähler, ihm die 2000 Pfd. Sterl., in welche er verurtheilt ist, zu ersetzen, welches er natürlich bloß aus politischen Gründen geschehen lassen könnte, noch nicht eingewilligt. Er hat am 12ten d. bereits sein neues Quartier in der Kingsbench, in den Zimmern, wo früher Lord Cochrane wohnte, bezogen, welches sehr gut eingerichtet ist. Uebrigens soll derselbe mit der gelinden Strafe sehr zufrieden seyn. Ein Abendblatt will wissen, daß er auf eine Einsperrung von zwei, wenigstens auf ein Jahr gerechnet habe, und daher den Befehl gegeben, daß, wenn die Sentenz auf 2 Jahre wäre, alle seine Jagdhunde verkauft werden sollten; wäre sie aber nur auf ein Jahr bestimmt, dann sollten die Hunde während dieses Jahres grasen. Sir Francis wird nun wahrscheinlich seine Hunde behalten, und die fünfmonatliche Trennung von diesen treuen Gefährten seines Vergnügens wird sie ihm noch werther machen. Bei einer Wiederholung dieses Verbrechens wird Sir Francis dem buchstäblichen Sinne der letzten Acte gemäß auf 7 Jahre nach Botany-Bay wandern müssen; da giebt es wahrscheinlich nichts zu jagen, und weil er sich nun so ungern von seinen Hunden trennt, so wird er sich wohl in Zukunft besser vorsehen, wenn er etwa wieder auf den Gedanken kommen sollte, Pasquille zu schreiben.

Lord Castlereagh hat wieder einige Tage an der Gicht gelitten; aus diesem Grunde hat er bei dem kürzlich von ihm gegebenen Gastmahle nicht die Honneurs machen, auch nicht seinen Functionen vorstehn können. Er ist indessen wieder in der Besserung und man erwartet ihn schon wieder im Unterhause.

In der letzten Sitzung der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zeigte der Capitain Kater an, daß er einen Vulkan im Monde entdeckt habe.

Der Herzog von Devonshire läßt sein Landhaus, Castworth genannt, ganz neu ausbessern, und in den Zimmern die schönen Gemälde, die er kürzlich in Paris gekauft, nach der Ordnung aufhängen. Bei einer neulichen Schätzung des Mobiliar-Vermögens dieses Adlichen, bestehend in Meublen, Präciosen, Gemählden und Statüen, hat es sich gefunden, daß dieses die Summe von 1 Million 200,000 Pfd. Sterl. werth ist. Wenn man dazu noch das große Capital in Stocks und Ländereien rechnet, so kann man sich ohngefähr einen Begriff von dem unermeßlichen Vermögen machen, welches der Herzog besitzt.

Die Grand-Jury von Middlesex hat gerichtliche Klagen wegen Verläumdung der Königin gegen die Morning-Post und den Courier zugelassen.

Am 12ten d. M. hielt die Königin ein Lever. In ihrem Gefolge befanden sich Lady Hamilton, der Herzog von Leinster, Major Cartwright ꝛc.

Nach einigen Blättern ist es die Absicht des Hrn. Canning, auf seinen Sitz im Parlemente zu resigniren.

Unter den Köhlern in Shropshire hat kürzlich ein gefährlicher Aufstand Statt gefunden. Das Militair war genöthigt, gegen dieselben aufzumarschiren und scharf zu feuern, bei welcher Gelelegenheit viele verwundet wurden. Die Aufrührer vertheidigten sich, indem sie mit Steinen und Kohlen warfen; sie wurden indessen überwältigt und zurückgetrieben. Am andern Tage versammelten sich die Rebellen an demselben Orte, wo am Tage vorher das Scharmützel Statt gefunden hatte. Sie waren mit 150 Gewehren bewaffnet, führten drei kleine Kanonen bei sich, und hatten sich in einer militairischen Position aufgestellt. So warteten sie bis Nachmittags; da indessen kein Militair erschien, so zerstreuten sie sich.

Am 4. October verließ der englische Bediente Bonaparte, welchen er von der Insel Elba mitgebracht hatte. Gegen Ende des Monats

war er ernstlich krank und ließ sich am Ober-Arme Pflaster auflegen. Obgleich er mit seinem Römischen Arzt Antomarchi sehr unzufrieden ist, konnte man ihn doch nicht bewegen, einen englischen um Rath zu fragen. Am 6ten November schrieb Graf Montholon an seine Gemahlin in Paris, Bonaparte wünsche, daß sie selbst zwei Personen auswählen möchte, welche die Grafen Bertrand und Montholon ersetzen könnten; an seine Familie wolle er sich deswegen nicht mehr wenden, weil sie ihm aus Italien nichts als dumme Leute gesandt habe. Als mehrere Personen von dem Schiffe des Capitains Spencer von Bertrand die Erlaubniß erhalten hatten, seinen Garten zu besehen, verschloß Bonaparte selbst die Fensterladen seines Zimmers, damit sie ihn nicht erblicken könnten.

Das amerikanische Schiff Juno, Capitain Doak, von Calcutta kommend, hat in St. Helena angelegt, und folgende Nachrichten von Bonaparte nach New-York gebracht (welche aber vom Courier für unzuverlässig erklärt werden.) B. besteht darauf, sich nicht sehen und sprechen zu lassen, außer von seinen Hausgenossen. Er hat zwar die Freiheit, einige Meilen weit um Longwood auszureiten und zu spazieren; da dieses aber stets in Begleitung eines englischen Offiziers geschehen muß (gegenwärtig ist es ein Capitain) und er den Blicken der anschauenden Einwohner ausgesetzt seyn würde, die ihn mehrentheils noch so anstaunen würden, als am Tage seiner Landung — so entsagt er dieser gezwungenen Freiheit, diesem Vergnügen des Schaugerüstes, und begnügt sich innerhalb seiner Gartenmauer und der umzäunten Umgebungen seiner Wohnung mit Herrn und Madame Bertrand zu lustwandeln. — Kein fremder Agent ist zu seiner Beobachtung auf der Insel, als nur ein französischer Offizier. Die beiden russischen und österreichischen Residenten sind schon vor einiger Zeit nach Europa zurückgekehrt. Seit der Audienz, die Lord Amherst bei ihm erhielt, hat B. keinen Engländer vorgelassen, und man will versichern, er hätte auch jenen nicht gesprochen, wenn er nicht einen Auftrag der Minister an ihn gehabt hätte, von welchem aber kein Wort auf der Insel ruchtbar geworden. Das meiste, was die Einwohner von ihm erfahren, lesen sie in englischen Zeitungen, oder es wird ihnen in Briefen aus England mitgetheilt. Er hat sich wenig verändert; nur ist er dickleibiger geworden. An allem, was zu seinen physischen Bedürfnissen gerechnet wird, hat er keinen Mangel. — Sir Hudson Lowe ist bis jetzt noch nicht vom Commando abgegangen, obschon es verlangt worden war. 5 Kriegsschiffe bewachen die Insel, zwei Transportschiffe versorgen dieselbe vom Cap aus. Das Gerücht, daß ein zum Schein entmastetes Schiff sich auf der Höhe von St. Helena, in verdächtiger Absicht, gezeigt, ist ungegründet. Dagegen hat sich seit 14 Tagen mehreremale ein fremder Schooner gezeigt, der aber, so oft die englischen Briggs Jagd auf ihn machten, ihnen entkam, weil er besser segelte. Allem Anschein nach war es ein südamerikanischer Insurgenten-Kaper, der den ostindischen Retourschiffen auflauerte.

Neapel, vom 2. Februar.

Der Prinz Regent gewinnt mit jedem Tage mehr die Liebe und das Zutrauen der Nation. Für Neapel war die drohende Gefahr von Außen ein Glück: denn die verschiedenen Partheien lernten einsehen, daß nur Einigkeit und ein mäßiges Betragen sie retten und den angefangenen Bau erhalten könnte.

Nach einem hiesigen Blatte wird zu Salerno ein großes patriotisches Gastmahl Statt finden, bei welchem auf das Wohl der 500 radikalen Engländer getrunken werden soll, welche das der Carbonari ausgebracht haben. Der erste Toast wird seyn: „Das neapolitanische Volk an die englische Nation.“ Der General Maudrin wird bei diesem Feste präsidiren.

Am 19ten v. M. hat ein englisches Schiff 120 Fässer Pulver und eine Kiste Flinten hier gelöscht, die ein Londoner Haus als Proben, um der Regierung darnach mehr zu liefern, hersandte. Der Kriegsminister kaufte solche sofort an.

Die von den Prinzessinnen des königl. Hauses gestickten Fahnen führen die Umschrift: „Den tapferen Vertheidigern des Königes, der Constitution und der vaterländischen Unabhängigkeit.“

Nachtrag zu No. 26 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 28. Februar 1821

Von der italienischen Grenze, vom 8. Februar.

Dem Vernehmen nach wird das Hauptquartier der österreichischen Armee im Laufe dieses Monats nach Rom verlegt werden. Man bezweifelt jetzt sehr, daß die hohen Monarchen der Armee folgen werden.

Außer den Monarchen, welche jetzt Triest besuchen, haben mehrere andere hohe Personen Laibach verlassen und sich nach Venedig begeben.

Aus Italien, vom 8. Februar.

Die Grundlagen der Verfassung, welche der König von Neapel seinen Völkern bewilligen wird, so wie die Entwickelungen, welche dieselbe enthalten wird, sollen, sagt man, von sämmtlichen großen Mächten garantirt werden.

Man versichert, daß sämmtliche italienische Staaten Verfassungen erhalten werden, und daß die Grundzüge derselben auf dem Congresse zu Laibach, in der Versammlung der Abgeordneten sämmtlicher italienischer Monarchen, gemeinschaftlich festgesetzt werden sollen.

Nach den zuverläßigsten Berechnungen könnten die von den Alpen bis Ferrara concentrirten österreichischen Truppen 200,000 Mann betragen, worunter ungefähr 30,000 Cavalleristen sind; die Artillerie bestehet aus 600 Stück von jedem Kaliber.

Die Eltern der entführten Jünglinge (zu Terracina) haben für 8000 Skudi ihre Söhne wieder erhalten, bis auf zwei, welche von den Räubern ermordet worden, und bis auf drei, für welche diese 2400 Skudi fordern.

Die Nachricht von der Zerstörung der Stadt Catania in Sicilien durch ein Erdbeben ist, nach spätern Briefen von da her, ungegründet.

Madrit, vom 3. Februar.

Ein offizieller Artikel meldet den zwischen Bolivar und Morillo abgeschlossenen Waffenstillstand, mit dem Beisatze: die Ratificationen wären am 26sten ausgewechselt worden.

Es sollen den Gesandtschaften zu London, Paris, Neapel, Wien, Berlin und St. Petersburg sechs hohe Militair-Offiziere beigegeben werden, ihre Missionen 2 Jahre währen, und ihre Unterhaltung jährlich 5200 Pesos für jeden kosten, außer 30 Realen die Meile für Reisekosten.

Eine russische Fregatte, von Buenos-Ayres kommend, ist in den Hafen von Gibraltar eingelaufen.

Seit dem 1sten December herrscht in dem Kriegswesen Spaniens eine große Thätigkeit. Die Milizen werden allenthalben organisirt und bewaffnet; sie sind von der Nationalgarde dadurch unterschieden, daß sie blos aus ledigen jungen Männern bestehen. In Sevilla allein sind vom Monat November bis gegen den 18. Januar über 600 Feldstücke von 6 bis 8 Pfund Kaliber gegossen worden, die sich von den bisher gebräuchlichen durch einen längern Flug und eine innere, weniger Pulver erfordernde Einrichtung unterscheiden.

Ein Mensch, welcher einem Deputirten der Cortes in dem Sitzungssaale zwei Piaster gestohlen hatte, ist auf 10 Jahre in die Eisen verurtheilt worden und soll, wenn er wieder betreten wird, die Todesstrafe erleiden.

Der verhaftete königl. Ehrencaplan, Vinuesa, soll Verfasser des: „Rufes eines Spaniers", der in aufrührerischen Absichten verbreitet worden ist, seyn. Als am 31sten v. M. seine Verhaftung im Clubb der Fontana bekannt wurde, verlangte ein Redner, daß man sich in Masse nach dem Stadtrath begebe, um schleuniges Gericht über den Schuldigen zu erwirken. Dies erregte das Volk, zum Stadthause zu strömen, von dessen Balkon ein Alcalde die Menge durch eine Rede besänftigte. Der Stadtrath schrieb dann an Se. Majestät: „Es treffe ein, was er am 20. Novbr. dem Könige vorhergesagt habe; alle Unruhe des Volks komme aus einer und derselben Ursache; das Volk glaube nämlich, daß alle Ränke in den näheren Umgebungen des Hofes angesponnen würden. Er bitte Se. Majestät dies untersuchen und das Gesetz aufs schnellste wirken zu lassen."

Ueber die Unruhen zu Pampelona erfährt man jetzt Folgendes: „Sechs Studenten glu-

gen im Schloßgarten spazieren, und begegneten einigen Offiziers, welche die Studenten mit Verachtung ansahen und Schmähworte gegen sie ausstießen. Die Studenten, hiedurch aufgebracht, antworteten durch gleiche Reden, worauf denn die Offiziers ihre Säbel zogen und auf sie einhieben. In weniger als einer Viertelstunde waren mehr denn 300 Studenten auf dem Platze versammelt und griffen die Offiziers mit Steinwürfen an. Der Kampf hatte noch nicht lange gewährt, als ein Cavallerie-Detaschement von der Garnison den Offizieren zu Hülfe kommen und auf die Studenten einhauen wollte; allein eben so schnell hatten sich zwei Compagnien National-Garden bewaffnet eingefunden, und warfen sich mit vorgestrecktem Bayonnet der Cavallerie entgegen. Der Kampf wäre nun allgemein geworden, hätte der General Mina nicht beide Theile angeredet. Es gelang ihm auch endlich, die Ruhe herzustellen. Fünf Studenten und 2 Offiziers sind verwundet worden.

Der Partheigänger Abuelo setzt Aranjuez und die Umgegend durch seine Streifzüge in Schrecken. Auch bis jetzt sind noch alle Versuche, seiner habhaft zu werden, fruchtlos geblieben.

Der amtliche Briefwechsel aus dem Innern des marokkanischen Reichs geht nur bis zum 23. December. Der Gesundheitszustand war überall befriedigend. Es scheint, der Gegenkaiser Mulei Ibrahim sey bloß zu Fez anerkannt worden; wenigstens ist gewiß, daß weder der Statthalter zu Tanger noch die auswärtigen Consuln einen Hofbericht über eine Regierungsveränderung erhalten hatten. In der Verwirrung, welche die einander widersprechenden Gerüchte verursachten, blieb man zu Ceuta bei der mündlichen Nachricht stehen, die ein in vier Tagen von Marokko angekommener Expresser gebracht hatte. Nach diesen hatte der alte Mulei Soliman sich von seiner Hauptstadt nach Fez zur Entthronung seines usurpirenden Neffen in Marsch gesetzt, war bis Azamor gelangt, und wollte, nachdem er die Geburt des Propheten gefeiert haben würde, von Rabat weiter vorwärts ziehen.

Christiania, vom 2. Februar.

Aus der merkwürdigen Rede, womit der König von Schweden und Norwegen den Norwegischen Storthing gestern hier eröffnet hat, heben wir folgendes aus: „Repräsentanten der Nation! Sechs Jahre sind seit dem Zeitpuncte verflossen, wo Euer König den Staats-Vertrag annahm, der Euch mit einer Nation vereinigte, die von denselben Ahnherren, als Ihr, abstammet, und der Euch Eure Freiheit sicherte und Euch in den Rang unabhängiger Völker versetzte. Der Bericht, der Euch von dem Zustande des Königreichs abgestattet werden soll, wird Euch in den Stand setzen, die Vortheile Eurer gegenwärtigen Lage zu würdigen. Keine Nation der Erde hat Rechte auf eine constitutionelle Garantie mit wenigern Aufopferungen erhalten, als die Norwegische Nation. Allein um diese so kostbaren Güter der Vorsehung zu erhalten, laßt uns bedenken, daß kein Volk würdig ist, frei zu seyn, als so weit es frei unter dem Gesetze zu seyn weiß. Laßt uns nie vergessen, daß verschiedene Staaten lange Zeit gegen Despotismus und den bürgerlichen Krieg gekämpft haben; andre Staaten haben sich nach Ueberstehung aller Stürme für das allgemeine Beste genöthigt gesehen, Rechte einzuschränken und zu modificiren, welche der Taumel der Leidenschaften gemißbraucht hatte. Das Budget und die befriedigende Darstellung der Einnahmen des Königreichs werden Euch über Eure Hülfsquellen den nähern Aufschluß ertheilen und Euch die Mittel an die Hand geben, diejenigen Maaßregeln zu ergreifen, die am geeignetsten sind, die National-Obliegenheiten zu erfüllen. Die Vorsehung hat unsre Erndten gesegnet. Die schnelle Verbesserung unserer Land-Oeconomie wird, wie Ich hoffe, uns bald gegen die möglichen Schicksale der Zukunft sichern. Acker, Manufacturen und Handwerke, das sind die großen Quellen der öffentlichen Wohlfahrt; Quellen, die für ein genügsames und arbeitsames Volk nie versiegen. Der Handelszustand von Norwegen empfindet den Zwang, der in allen Theilen der Welt besteht. Laßt uns hoffen, daß die Umstände werden günstiger werden, und laßt uns inzwischen durch Arbeit, Sparsamkeit und Weisheit die Verlegenheiten ersetzen, welche diese Stockung verursacht. Die Regierung von Großbrittannien hat bei diesem Vor-

falle einen Geist der Versöhnung gezeigt, dessen ganzen Werth Ich erkenne, und es ist unserer Würde angemessen, diesem Geiste zu entsprechen. Die Gesinnungen der Mächte messen sich nicht nach der respectiven Macht der Staaten ab, sondern nach dem festen Bestande der Staats-Einrichtungen und nach der Unabhängigkeit der Nationen. Die Absicht Eures Königs wird immer dahin gehen, die unumgänglich nöthige Garantie für die Staaten vom zweiten Range, welche die Ruhe der Völker erhält, zu behaupten. Sein Wille wird nie ein anderer seyn, als der Wille der Gesetze; sein Ruhm ist von Eurer Freiheit unzertrennlich."

Constantinopel, vom 12. Januar.

Der neue persische Agent ist hier angekommen, aber bis jetzt in keiner diplomatischen Eigenschaft anerkannt worden.

Der Pascha von Bosnien hat 120 Köpfe von Montenegriner Rebellen hieher gesandt. — Die Unruhen in Servien sind nun gänzlich beigelegt, und man bezweifelt nicht mehr, daß der Großherr den Einwohnern dieser Provinz alle von ihnen verlangten Begünstigungen bewilligen werde, selbst das Recht, sich einen Fürsten ihrer Nation zu wählen.

Zwischen den türkischen Commissarien und dem Baron Stroganoff haben wieder einige Conferenzen Statt gehabt. Diese Negociation hat nun schon seit 4 Jahren gewährt. Die zwei Hauptstreitigkeiten sind das Verlangen Rußlands, daß die Einwohner der Moldau und Wallachei für die Bedrückungen entschädigt werden, welche sich ihre letzten Fürsten erlaubt haben, die in 7 Jahren 60 Millionen Piaster erpreßten, wovon jedoch mehr als die Hälfte dem Großherrl. Schatze zugeflossen sind, und die Forderung der Pforte, daß Rußland gewisse in Asien liegende Forts herausgebe.

Vermischte Nachrichten.

Die in unserer vorletzten Zeitung unter Wien mitgetheilte und aus einem andern öffentlichen Blatte entlehnte Nachricht, daß der Graf Bernstorff als außerordentlicher Preußischer Gesandte im Gefolge Sr. Maj. des Königs beider Sicilien nach Neapel gehe, ist unrichtig.

Wie es heißt, hatte der Staatskanzler Fürst von Hardenberg am 9. Febr. Laibach verlassen, und wollte über Triest, Venedig, Mantua, Verona, Insbruck, München, Regensburg u. s. w. nach Berlin zurückkehren; Graf von Bernstorff bleibt noch in Laibach.

Die Königl. Regierung zu Oppeln hat beiden im Bezirke derselben vorhandenen zahlreichen Juden-Familien, von sämmtlichen Juden-Gemeinden die Erklärung gefordert, ob sie eigene, mit allen Erfordernissen ausgestattete Unterrichts-Anstalten für ihre Jugend errichten, oder dieselbe in die christlichen Schulen, gegen billige Entschädigung der Lehrer, schicken wollen. Die meisten Juden-Gemeinden haben sich darauf für den Beitritt ihrer Kinder zu den christlichen Schulen erklärt; und es nehmen bereits in 21 Städten die Juden-Kinder am Unterrichte in den christlichen Elementar-Schulen Theil. In 10 Städten aber wird die Errichtung eigener Jüdischer Schulen eingeleitet.

Des Kaisers von Oestreich Majestät haben den Landes-Hauptmann und Besitzer der Stadt Tropplowitz, Grafen v. Sedlnitzky, zum Geheimen Rathe, mit dem Prädikate Exzellenz, zu ernennen geruhet.

Der Absatz von Tuch nach Polen und Rußland (schreibt man aus Bromberg) wird durch den, von der polnischen Regierung eingeführten hohen Zoll erschwert; er hat nunmehr nach Landsberg a. d. W., Frankfurt a. d. O., Naumburg, Leipzig und Berlin seine Richtung genommen, wo das Stück ordinaires Tuch von 20 Pfd. Wolle mit circa 8 Rthlr. bezahlt wird, während der Stein Wolle von 27 Pfd. für 8 bis 10 Rthlr. angekauft werden muß.

In einem Privatschreiben vom 2. Febr. aus Neapel heißt es: „Zufolge der allgemeinen Meinung, dürfte von keinem hartnäckigen Widerstande die Rede seyn, falls, wie zu vermuthen steht, die verbündeten Monarchen sich gegen den dermaligen Zustand der Dinge erklären."

Die erste östreichische Colonne war am 8ten Februar in Bologna eingetroffen, und ward am 12ten Februar in Florenz erwartet. Der

Obergeneral Baron v. Frimont befand sich seit dem 9ten Februar zu Bologna. Sein bekannter Tagsbefehl ist vom 4ten Februar. Sein Armeecorps soll aus 60,000 Mann bestehen.

Manuel Hernandez, genannt Abuelo, soll nebst 3 seiner Cameraden zu Badonal in Estremadura vom dortigen Alcalde an der Spitze der Nationalgarde dieser Stadt verhaftet worden seyn. Einer seiner Cameraden war entkommen.

In Nachrichten aus Copenhagen heißt es, daß das Urtheil der Commission über Dampe und den zugleich eingezogenen Schmidt gefällt sey, und beide zum Tode verurtheilt worden.

Der jährliche Prospectus der Handelsschiffahrt im Freihafen zu Triest macht ersichtlich, daß im Verlaufe des Jahres 1820 an Schiffen, die längere Seereisen machten, 539 dort einliefen, von denen 514 befrachtet, ein Gewicht von 83,032 Tonnen auswiesen, 25 leere aber die Tonnenlast 4928. — Beiläufig die Hälfte dieser Schiffe, nämlich 255, führten die österreichische Flagge; von diesen waren 236 beladene, zusammen von 46,863 Tonnen; 19 leere mit 4142 Tonnen.

Als neu Vermählte empfehlen sich
v. Johnston, Capitain im 24sten Infanterie-Regiment (4ten Brandenb.)
Auguste v. Johnston, geb. v. Lüttwitz.
Talbendorff bei Lüben den 21. Febr. 1821.

Unsere am 24sten d. vollzogene Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.
Breslau den 26. Februar 1821.
Emilie Kubitzky, geborne v. Jeanneret.
Kubitzky, Lieutenant im Breslauer Bataillon 3ten Garde-Landwehr-Regiments, Ritter rc. rc.

Heute gegen Abend wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Bunzlau den 22. Februar 1821.
Der Bürgermeister Dr. Jur. Mens.

Die am 23. Februar erfolgte schwere, jedoch glückliche Entbindung meiner Frau Caroline geb. Eck von einer gesunden Tochter, gebe ich mir die Ehre meinen entfernten Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.
Lissa den 25. Februar 1821.
Wagner, Prem.-Lieut. im Görlitz-Breslauer Garde-Landwehr-Bataillon.

Am 19ten des Abends um 5½ Uhr verlohren wir einen mir unvergeßlichen Mann, Vater und Bruder, den Königl. Districts-Commissarius und Ober-Amtmann Chiasto auf Zuzella, in einem Alter von 48 Jahren 11 Monaten an den Folgen der Lungen-Entzündung. Viel zu früh starb er mir und seiner einzigen Tochter von 3½ Jahr. Alle, die Ihn kannten, werden Ihn als einen rechtlichen und biedern Mann erkannt haben; desto größer Sein Verlust und Schmerz für uns.
Zuzella den 24. Februar 1821.
Amalie Chiasto, geb. Neumann, als Wittwe.
Bertha Chiasto, als Tochter.
Carl Chiasto, als Bruder.

Unsere gute redliche Mutter, Johanne Elisabeth v. Ohlen und Adlerskron, geborne v. Haugwitz, die wir noch lange unter uns zu sehen, und an welche wir einen kleinen Theil unserer großen Schuld durch Sorgfalt und Pflege ihres Alters abzutragen hofften, verschied gestern früh um 6 Uhr, in einem Alter von 75 Jahren und 10 Monaten, nach langen und sehr schmerzhaften Leiden, die sie mit eben dem standhaften Muthe und der frommen Ergebung erduldete, mit welchen sie die mannigfaltigen Widerwärtigkeiten einer zwar langen aber Kummer- und Sorgenvollen irdischen Laufbahn überwand. Der Theilnahme unserer Freunde und Verwandten, denen diese Anzeige gewidmet ist, halten wir uns auch ohne besondere Beileidsbezeigungen versichert, welche unsern gerechten Schmerz nur erneuern könnten.
Urschkau am 26. Februar 1821.
Albert v. Ohlen.
Dorothea v. Gellhorn, geb. v. Ohlen.
Wilhelm v. Gellhorn
und Namens der übrigen abwesenden Geschwister.

F. z. ⊙. Z. 6. III. 5. Obl. Inst. □. III.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Jahrbücher der Literatur, herausgegeben von M. v. Collin. 13ter Band. gr. 8. Wien. Geh. 9 Rthlr.

Clemens, A. P., Feiergesänge, heilige Kämpfe und Siegeskronen. Metrisch übersetzt und mit Noten begleitet von J. P. Silbert. gr. 8. Wien. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Sell, J. J., Geschichte des Herzogthums Pommern von den ältesten Zeiten bis zum Tode des letzten Herzoges, oder bis zum westphälischen Frieden 1648. 3 Theile. gr. 8. Berlin. 4 Rthlr.

Tscheiner, D. J., der Vogelfänger und Vogelwärter, oder Naturgeschichte, Fang, Zähmung, Pflege und Wartung unserer beliebtesten Sing- und Zimmervögel. Mit naturgetreuen Abbildungen von 16 Singvögeln und 4 Kupfertafeln, zur Erklärung des Vogelfanges. gr. 8. Pesth. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Troxler, philosophische Rechtslehre der Natur und des Gesetzes mit Rücksicht auf die Irrlehren der Liberalität und Legitimität. gr. 8. Zürich. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Kayserling, Major im 6ten Husaren-Regimente. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf Blücher v. Wahlstadt, Major, von Zauche; Hr. Held, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Gebhardt, Mineralienhändler, von Insbruck; Hr. Thaer, Ober-Amtmann, von Panten; Hr. Fränzel, Oeconomie-Commissarius, von Rackwitz. — In der goldnen Gans: Hr. Fontanes, Regiments-Arzt, von Neisse; Hr. v. Götz, General-Controlleur, von Malitsch. — Im goldnen Baum: Hr. v. Wenzky, von Chursangwitz. — Im goldenen Scepter: Hr. v. Brunow, Rittmeister, von Trebnitz; Hr. v. Ramin, von Glogau; Hr. Adam, Ober-Amtmann, von Himmelwitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Graf v. Wersowitz, Hauptmann, von Glaz. — In Privatlogis: Hr. Menzel, Ober-Amtmann, von Prankau, in No. 43.; Hr. Graf v. Hochberg, von Wirschkowitz, in No. 2097.; Hr. v. Bornstädt, Rittmeister, von Langenhoff, in No. 894.

(Bekanntmachung.) Künftigen Freitag, als den 2ten März, Nachmittags um 5 Uhr wird in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung gehalten werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 26sten Februar 1821. Wendt, als General-Secretair.

(Bekanntmachung.) Es ist beschlossen worden, die Erhebung der Wege-Zoll-Gefälle zu Jordansmühle und Vogelgesang im Nimptschen Kreise, desgleichen zu Frankenstein im Wege der öffentlichen Licitation zu verpachten. In Betreff der Wege-Zoll-Gefälle zu Jordansmühle wird der desfallsige Termin den 28sten März d. J. und wegen Vogelgesang und Farnkenstein den 29sten März d. J. Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Königl. Regierungs-Hause vor dem dazu beauftragten Commissarius abgehalten werden, bei welchem sich die Pachtlustigen über ihre Zahlungs- und Cautionsfähigkeit auszuweisen haben. Die Bedingungen zu diesen Verpachtungen werden vom 1. März d. J. an, sowohl in der hiesigen Königl. Regierungs-Registratur, als auch in dem landräthlichen Büreau zu Nimptsch, wegen Jordansmühle und Vogelgesang, und wegen der Frankensteiner Zollstätte im landräthlichen Amte zu Frankenstein einzusehen seyn. Breslau den 19. Februar 1821.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Das dem Königlichen Fisco gehörige, im Oelsschen Kreise belegene Vorwerk Klein-Zöllnig nebst Branntweinbrennerei und mit oder ohne den dazu gehörigen Forst, soll an den Meist- und Bestbietenden öffentlich veräußert werden. Der diesfällige Licitations-Termin steht auf den 13ten April d. J. Vormittags um 9 Uhr auf dem Vorwerk Klein-Zöllnig vor dem Departements-Rath, Regierungs-Rath Röldechen, an. Kauflustige

können die Anschläge so wie die Veräusserungs-Bedingungen zu allen Geschäfts-Stunden in unserer Domainen-Registratur einsehen. Breslau den 21. Februar 1821.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

(Avertissement.) Bei Gelegenheit der vorseyenden Dismembration der zum Königl. Domainen-Amte Liegnitz gehörigen beiden Vorwerke Carthaus und Weißenhoff sollen auch nachstehende, zu gedachtem Domainen-Amte gehörige Gegenstände mit veräußert werden und zwar: 1) der bei Kunitz eine Meile von Liegnitz belegene See gleichen Namens; 2) der bei Koischwitz, eine Meile von Liegnitz belegene See gleichen Namens mit den dazu gehörigen Wiesen und einem daran stoßenden Erlichtbruch, und 3) sieben in der Nähe des Amts-Schlosses zu Liegnitz belegene, weiter unten benannte Aecker und Wiesen-Parzelen. Der zu 1. erwähnte Kunitzer See enthält mit Einschluß der dazu gehörigen Gräserei eine Fläche von 460 Morgen 67 □Ruthen Preuß. Maaß. Davon beträgt die Wasser-Fläche 419 Morgen 46 □Ruthen. Der zu 2. gedachte Koischwitzer See enthält: a) an Wasser-Fläche und Rohrwuchs 204 Morgen 108 □Ruthen; b) an Wiesen-Fläche 11 Morgen 10 □Ruthen, und c) das dazu gehörige Erlicht-Bruch 27 Morgen 129 □Ruthen; überhaupt an Fläche 243 Morgen 67 □Ruthen Preuß. Maaß. Die zu 3. bemerkten, in der Nähe des Amts-Schlosses belegenen einzeln zu veräußernden 7 Parzelen enthalten: a) die Gräserei am Damme 114 □R.; b) der Acker auf der sogenannten Schanze 1 M. 87 □R.; c) die dabei gelegene Gräserei 1 M. 41 □R.; d) die Streit-Wiese 156 □R.; e) die Spittel-Wiese 3 M. 172 □R.; f) der dabei gelegene Acker 1 M. 48 □R.; und g) der Acker an der Rufferschen-Wiese 88 □R., in Summa eine Fläche von 9 Morgen 166 □Ruthen Preuß. Maaß. Der Bietungs-Termin ist rücksichtlich 1) des Kunitzer Sees auf den 29sten März dieses Jahres; 2) des Koischwitzer Sees auf den 30sten März d. J., und 3) der 7 Aecker und Wiesen-Parzelen auf den 31sten März d. J. früh um 8 Uhr vor dem hierzu ernannten Commissarius, Herrn Regierungsrath Noelbechen, in dem Königl. Domainen-Amts-Hause zu Carthaus bestimmt. Situations-Pläne, Anschläge und Verkaufs-Bedingungen können in der hiesigen Regierungs-Finanz-Registratur eingesehen werden. Auch liegen die Verkaufs-Bedingungen im Königl. Domainen-Amte Liegnitz zur Einsicht vor. Ueber die örtlichen Verhältnisse der zu veräußernden Gegenstände wird der gegenwärtige General-Pächter des Domainen-Amtes Liegnitz Jedem, der sich deshalb an ihn wendet, Auskunft geben. Uebrigens muß in den oben bestimmten Terminen vor der Licitation jeder Bietungslustige seine Zahlungs-Fähigkeit dem Commissario genügend nachweisen. Liegnitz den 10ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Publikandum wegen der Anlage einer Glashütte.) Der in diesen Blättern unterm 20. November v. J. bekannt gemachte Licitations-Termin am 30sten v. M. wegen Anlage einer Glashütte im Forst-Revier Mirchau, Forst-Inspektion Carthaus, Amts- und Landraths-Kreises Carthaus, unseres Regierungs-Bezirkes, ist ohne Erfolg gewesen. Wir sind daher geneigt, ohne weitere Licitation über diese Anlage mit demjenigen zu unterhandeln, welcher, bei gehöriger Sicherheit, innerhalb 8 Wochen die vortheilhaftesten Anerbietungen macht. Es sollen hierbei die Licitations-Bedingungen, welche, gegen Bezahlung der Copialien, übersandt werden können, zum Grunde gelegt werden, und wird dem Unternehmer, wie bereits in der frühern Bekanntmachung gesagt ist, nicht nur das erforderliche Holz von jährlich 800 bis 1000 Klaftern kieferne Scheite, à 108 Cubikfuß, auf eine Reihe von 20 Jahren zugesichert, sondern demselben auch ein Forst-Grundstück von 155 Morgen 64 Ruthen, welches am Buckower-See mitten in den Waldungen, woraus das Holz gegeben wird, 6½ Meilen von Danzig in einer angenehmen und zum Absatz des Glases vortheilhaften Gegend liegt, käuflich, in Erbpacht, oder auch in Zeitpacht, nach dem Wunsche des Erwerbers, überlassen werden. Bei den niedrigen Preisen des Holzes und den ziemlich bedeutenden des Glases, besonders des feinern, so wie bei dem Ueberflusse an Laubholz zur Erhaltung der nöthigen Asche kann diese Anlage für den Unternehmer nicht anders als höchst vortheilhaft ausfallen.

Erwerbungslustige werden aufgefordert, uns in portofreien Briefen ihre Sicherheit nachzuweisen und ihre Anerbietungen zu machen. Danzig den 5. Februar 1821.

Königlich Preußische Regierung. Zweite Abtheilung.

(Oeffentliche Verpachtung.) Das Herzoglich Würtembergsche Amt Carlsruhe, 4 Meilen von Brieg und eben so weit von Oppeln, 3 Meilen von Namslau im Oppelnschen Kreise belegen, soll auf 9 nach einander folgende Jahre, als von Johanni 1821 bis dahin 1830 öffentlich verpachtet werden. Es gehören dazu vier Vorwerke mit guter Teichwirthschaft, eine bedeutende Branntwein-Brennerei und verschiedene andere Nutzungen. Der Termin zur Abhaltung der desfallsigen Licitation ist auf den 9ten April c. a. festgesetzt, und wird derselbe an gedachtem Tage früh um 10 Uhr im dasigen Justiz-Amte abgehalten werden. Die Pachtbedingungen, so wie der Anschlag von den Pacht-Objecten, werden vom 16ten März dieses Jahres an, in dem Herzogl. Rent-Amte zu Carlsruhe einzusehen seyn, wo sich auch Pachtlustige wegen Besichtigung der zur Verpachtung kommenden Gegenstände melden wollen. Carlsruhe den 18ten Februar 1821.

Königl. Herzogl. Eugen Würtembergsches Rent-Amt.

(Edictal-Citation. Der aus Jexau Strehler Kreises gebürtige Sohn des daselbst verstorbenen Bauerguthsbesitzers Buchwald, Namens Gottlieb Buchwald, 31 Jahr alt, welcher als Musquetier unterm 1sten Schlesischen Regiment im Jahr 1813 von Neisse aus mit nach Frankreich marschirt, und den eingegangenen Nachrichten zufolge in der Schlacht bei Leipzig verlohren gegangen seyn soll, wird auf Antrag seiner Geschwister hierdurch aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthaltsort sofort Anzeige zu machen, insbesondere aber a dato binnen 3 Monaten und längstens den 23sten May a. c. Vormittags um 9 Uhr sich persönlich oder schriftlich in der Amts-Kanzlei des unterzeichneten Steiner Gerichts-Amts zu melden, widrigenfalls derselbe durch rechtliches Erkenntniß für todt erklärt und dessen sämmtliches Vermögen seinen Geschwistern, falls Fiscus keine Ansprüche macht, zugesprochen und ausgezahlt werden wird. Jordansmühle bei Breslau den 19. Februar 1821.

Das Gemeinheits-Theilungs-Commissar. v. Stegmannsche Steiner Gerichts-Amt. Profe, Justitiarius.

(Auctions-Anzeige.) Bei der jetzigen Leihamts-Auction sollen unter andern verfallenen und noch zu versteigernden Pfändern auf künftigen 8ten März von früh um 9 bis Mittags um 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr einige Juwelen, worunter besonders ein großer Smaragd und Türkis von hohem Werth, 44½ Karat wiegend, befindlich ist, dann ferner großes Silberwerk, eine Parthie couleurte feine und Mittel-Tücher, sowohl in ganzen Stücken, als auch in Resten, diverse Sorten Leinwand, und ein großer sehr schöner englischer Tafel-Aufsatz an den Meistbiethenden verkauft werden, welches wir hiermit nochmals zur Kenntniß des kauflustigen Publici haben bringen wollen. Breslau den 26. Februar 1821.

Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau. Müller.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag den 1sten März werde ich vor dem Ohlauer-Thore in der Ehren-Pforte 2 Stiegen hoch, einen Nachlaß, bestehend in Silber, Wäsche, Betten, Ameublement, als: Sopha, Stühlen, Spiegeln, Gläsern und weiblichen Kleidungsstücken, einen völligen Hausrath gegen gleich baare Zahlung in Courant verauctioniren. Breslau den 27. Februar 1821. Samuel Pieré, conc. Auctions-Commiss.

(Niederlage von Hanf.) Bei mir Unterzeichnetem befindet sich gegenwärtig ein Commissions-Lager von allen Gattungen rußischen Hanf. Indem ich dieses allen denen, die von diesem Artikel Gebrauch machen können, ergebenst anzeige, bitte ich um gefällige Aufträge, die ich durch gute Waare und billige Preise prompt erfüllen werde. Grünberg den 23. Februar 1821. E. M. Eliot.

(Bekanntmachung einer Speditions-Anlage am Klodnitz-Canale, Schleusse No. 1. an der Stadt Cosel.) Nachdem mir eine Königl. Hochpreisl. Regierung zu Oppeln die Genehmigung zum Betriebe von Speditions-Geschäften auf

dem Klodnitz-Canale und der Oder zu ertheilen geruhet hat, so beehre ich mich das Handlungstreibende Publikum, die Hüttenwerke und Forstinhaber von dieser Anlage ergebenst in Kenntniſs zu setzen. Diejenigen Gegenstände, welche von Gleiwitz ab befördert werden sollen, ersuche ich, zur weitern Beförderung an mich, dem Herrn Spediteur Schuberth in Gleiwitz zu übertragen. In diesem Verhältniſs empfehle ich mich mit der Versicherung, daſs jeder mir werdende Auftrag mit Ordnung und Pünktlichkeit zur vollkommensten Zufriedenheit und dem möglichst niedrigsten Kosten-Aufwande ausgeführt werden wird. Klodnitz bei Cosel den 24. Februar 1821.
Der pensionirte Lieutenant Ueberschaer & Comp.

☞ (Waaren-Offerte.) Ukerm. Rollen-, Kraus- und in Ballen gepreßte Blätter-Tabacke sind als Commissions-Waare vorzüglich billig bei mir zu erhalten. Ebnermaßen offerire ich aufs billigste: Inländ. Rollen-, Kraus- und Swicent-Tabacke, Paquet- und Schnupf-Tabacke von mehrern Fabriquen, worunter Hamb. Sorten und Holländ. Knaster von Ermeler, die seit langen Jahren bei mir beliebten leichten Stettiner Tonnen-Knasters in mehreren Nummern, loose Amsterd.-, Varinas- und Domingo-Knasters, Portorico und Knaster in Rollen, Holländ. Cigarros, alle Sorten Specerei- und Farbe-Waaren, Rum, Waschblau, Berl. Blau und Roth, Kleesalz, Zimmtstein, Leim, feine Speise-Oele, darunter feinstes Luccheser in überflochtnen Flaschen, raff. Brennöle, Schreibepapiere, halbweißes und Schrentz.
Carl Gottl. Starcke, Kupferschmiedegasse No. 1940. in Breslau.

(Bekanntmachung.) Es ist das Gerücht verbreitet worden, als hätten mit dem Zurückziehen von der bisher geführten Handlung des Herrn Carl Ferdin. Paritius, auch dessen zeither geführten Geschäfte gänzlich aufgehört, welches jedoch nicht der Fall ist, da ich das Waarenlager desselben, bestehend in Talg, Röthe, Pottasche, Honig, Wachs und Zwirn-Wolle an mich gekauft habe und vom 12ten Februar a. c. an, eben die Geschäfte, wie früher, in demselben Lokal unter meinem Namen und für meine Rechnung betreiben und fortsetzen werde. Dieses habe ich bekannt zu machen für nöthig gefunden und mich zugleich nochmals dem Wohlwollen aller bisherigen Handlungs-Freunde bestens empfehlen wollen. Breslau den 24. Februar 1821. Eduard Gustav Schiller, Eisenkram No. 2056.

(Handlungs-Verlegung.) Meine bisher unter dem Tuchhause geführte Tuchausschnitt-Handlung habe ich wegen dem vorhabenden Bau auf die Albrechtsstraße in das erste Viertel No. 1806., in das Haus des Rauchhändlers Herrn Grunwitz verlegt, welches ich einem hochzuverehrenden Publico und meinen geehrten Abnehmern hierdurch ergebenst anzeige, — und mich dabei mit einem wohl assortirten Lager von Tuchen und Casimir in den modernsten Farben ꝛc. Ihrem ferneren Wohlwollen ergebenst empfehle. Breslau den 26. Februar 1821.
Ernst Scholtz.

(Engagements-Anzeige.) In der englischen Eisengießerei zu Mariemont, ¼ Meile von Warschau, wird ein geschickter Gießer, der den Coupelle-Ofen, welcher mit englischen Coax betrieben wird, und das Abformen aller Eisenstücke völlig versteht, in Dienst gesucht. Derjenige, der sich überzeugt hält, obiggesagtes leisten zu können, kann ohne Weiteres seine Reise nach Mariemont sogleich antreten, indem er seines Unterkommens unter annehmbarer Bedingung fest versichert ist. Das Reisegeld mäßig verausgabt, wird ihm bei der Anstellung vergütet.

☞ (Feuerwerkstatt zu vermiethen.) Veränderungswegen wird mein Locale, bestehend in einer Feuerwerkstatt nebst zwei Stuben, Küche ꝛc., Alles parterre, diese Ostern ledig, bei Herrn Mellen, Ohlauer Thor No. 1. M. Lechner.

(Zu vermiethen) und Johanni zu beziehen ist der erste Stock am Ringe im goldenen Anker No. 1216., ohnweit der grünen Röhre. So auch 3 gewölbte Piecen im Hofe, von welchen 2 heitzbar sind. Nähere Auskunft ertheilen Strempel & Zipffel.

(Zu vermiethen.) Auf der Antoniengasse in No. 665. an der Promenade ist der zweite Stock nebst Stallung zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

Beilage zu No. 26. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 28. Februar 1821.)

(Edictal-Citation.) Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß über die im Pleßner Kreise belegene, sub hasta stehenden Allodial-Güter Ober- und Nieder-Mschanna nebst allen Pertinenzien und Gerechtigkeiten, der Liquidations-Prozeß auf Ansuchen der Ritter-Academie zu Liegnitz eröffnet, und die Vorladung der Gläubiger zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Forderungen verfügt worden. Es werden sonach alle diejenigen, so an den gedachten Gütern einige Forderung und Anspruch zu haben vermeinen, hiermit öffentlich dergestalt vorgeladen, daß sie binnen drei Monaten ihre Forderungen zur vorläufigen Belehrung des bestellten Curators, mündlich oder schriftlich anzuzeigen, auch dieser Anmeldung Abschriften derer Documente, worauf sie sich gründen, beilegen, hiernächst aber in dem angesetzten Liquidations-Termine, den 4ten April 1821 Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht vor dessen Abgeordneten den Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Duesberg in Person, oder durch zulässige Bevollmächtigte sich stellen, den Betrag und die Art ihrer Forderung umständlich angeben, die Urkunden, Briefschaften und übrigen Beweismittel, womit sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Ansprüche zu erweisen gedenken, urschriftlich vorlegen und anzeigen, das Röthige zum Protocoll zu verhandeln, und alsdann gewärtigen sollen, daß sie mit ihrer Forderung und dem zu eröffnenden Erstigkeits-Urtel nach Vorschrift der Gesetze und dem ihnen darnach etwa zustehenden Vorzugsrechte, werden angesetzt werden. Diejenigen Gläubiger aber, welche sich nicht anmelden, auch in dem bestimmten Liquidations-Termine nicht erscheinen, haben unfehlbar zu erwarten, daß sie mit ihren Ansprüchen an die genannten Güter präkludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen Käufer derselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Uebrigens werden denjenigen Creditoren, welche an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es allhier an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Eberhard und Stöckel, so wie die Justiz-Commissions-Räthe Laube und Wichura angewiesen, von welchen sie sich einen wählen und denselben mit Vollmacht und hinlänglicher Information versehen können. Ratibor den 27. October 1820.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien. Manteuffel.

(Vererbpachtung.) In dem zum Hospital ad St. Trinitatem gehörigen Gut Schwoitsch, 1 Meile von Breslau belegen, soll eine Hof- und Gartenfläche von circa 3 Morgen 78 □Ruthen mit einem darauf befindlichen Wohnhause, in Erbpacht und gegen ein im Wege der Licitation festzustellendes Einstandsgeld, ausgegeben werden. Hierzu haben wir Terminum licitationis in Schwoitsch auf den 1sten März c. früh um 10 Uhr anberaumt, und ersuchen Bietungslustige, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit sogleich ausweisen können, in vorgenanntem Termin zu erscheinen, die Bedingungen einzusehen, ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag nach zuvor eingeholter Zustimmung Einer Wohllöblichen Stadt-Verordneten-Versammlung zu gewärtigen. Breslau den 10. Februar 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Edictal-Citation.) Vor das hiesige Königliche Stadt-Gericht wird der bei der Leib-Compagnie des vormaligen Königlichen Preußischen Infanterie-Regiments v. Treuenfels gestandene und im Jahre 1805 von hier ausmarschirtes, in der Schlacht bei Jena 1806 allem Vermuthen nach gefangen genommene Mousquetier Johann George Krätzig, welcher seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Ehefrau Maria Barbara geb. Förneberg hiemit dergestalt edictaliter vorgeladen, binnen einer von heut an zu rechnenden 9monatlichen Frist, spätestens aber in dem auf den 14ten Juny 1821 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Präjudicial-Termine vor dem er-

nannten Deputato Herrn Justiz-Rath Beer an unsere gewöhnliche Gerichtsstelle in Person zu erscheinen oder schriftlich sich zu melden und weitere Anweisung, im Ausbleibungsfall oder unterlassene Anzeige von seinem dermaligen Aufenthalt aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, auch seiner Ehefrau die anderweitige Verehelichung nachgelassen werden soll. Breslau den 18. August 1820. Das Königl. Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Von Seiten des Königl. Justiz-Amtes zu St. Vincenz wird das dem Ober-Amtmann Münzer zugehörige, sub No. 103. am Lehmdamme auf dem Elbing belegene, zum Coffeeschank eingerichtete Haus und Garten, welches nach der gerichtlich aufgenommenen Taxe auf 8852 Rthlr. 12 Gr. Cour. gewürdigt worden, auf den Antrag eines Real-Gläubigers hiemit nothwendig subhastirt und öffentlich feilgeboten. Zu diesem Zwecke sind nachstehende Bietungstermine, und zwar der 22ste December c., 23ste Februar und 27ste April a. f. angesetzt, und es werden daher Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hiermit eingeladen, in diesen Terminen, besonders aber in dem zuletzt peremtorisch anstehenden Termine den 27sten April f. Vormittags 10 Uhr in hiesiger Amts-Kanzlei entweder in Person oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatorium zu erscheinen, die nähern Bedingungen und Zahlungs-Modalitäten zu vernehmen, darauf ihr Gebot zu thun und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden besagter Fundus nach vorgängiger Einwilligung des Extrahenten zugeschlagen, auf etwa später eingehende Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird, als nach § 404. des Anhanges zur Allgem. Gerichts-Ordnung Statt findet. — Die über dieses Grundstück aufgenommene Taxe kann sowohl in hiesiger Amts-Kanzlei, als auch bei den hiesigen Königlichen Stadt-Gerichten eingesehen werden. Uebrigens werden alle etwa unbekannte Real-Prätendenten zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame gleichfalls eingeladen, indem ihnen im Ausbleibungsfalle ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Breslau den 11. Octbr. 1820. Königl. Justiz-Amt zu St. Vincenz. Jungnitz.

(Bekanntmachung.) Das Ein- und Ausschleppen in und aus der Oder der Versatzungs-Pfähle, Verlege- und Bauholz-Stämme bei hiesiger Königlicher Flößerei-Administration, soll öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Dazu wird Terminus licitationis auf den 12ten März c. anberaumt, an welchem Tage sich Licitationslustige Nachmittags um 2 Uhr vor dem Ohlauerthor im Amt des Königl. Holzhofes einzufinden haben, woselbst ihnen die dießfallsig festgestellten Bedingungen bekannt gemacht werden sollen. Der Zuschlag wird jedoch bis zum Eingang höherer Genehmigung vorbehalten. Breslau den 26. Februar 1821. Königl. Flößerei-Administration. Reichel.

(Edictal-Citation.) Von dem Bisthums-Consistorio 1ster Instanz wird auf den Antrag der Maria verehel. Mayer geb. Schlinger hierselbst, deren bereits vor 6 Jahren böslich von ihr entwichener Ehemann, der Strumpfstricker Mayer, hierdurch öffentlich vorgeladen, vom 9ten Februar d. J. angerechnet, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 30sten Mai vor dem Secretair Hrn. Brier anberaumten peremtorischen Termine Vormittags um 10 Uhr in unserer Gerichtsstelle auf dem Dohm hierselbst in Person zu erscheinen, daselbst über die von seiner Ehefrau wider ihn angebrachte Ehe-Separations-Klage sich zu erklären, von seiner Entweichung Rede und Antwort zu geben, und hiernächst das Weitere; bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die von der Klägerin angegebenen Umstände als richtig und zugestanden werden angenommen und auf Ehe-Separation nach katolischen Grundsätzen erkannt, er auch für den allein schuldigen Theil geachtet werden wird. Dohm Breslau den 9. Februar 1821.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag der Wittwe Beyer und der Vormundschaft ihrer minorennen Kinder die zum Nachlaß des verstorbenen Müllers Christoph Beyer gehörige, zu Bettlern am Lohe-Fluß belegene sogenannte Kreuzmühle von zwei Mehlgängen, wozu drei Scheffel Ackerland, einige gute grasreiche Wiesenflecke und die Gerechtigkeit Bier und Brannt-

wein zu schenken, auch die Fischerei im Radesumpfe zu exerciren, gehören, welche nach der in unserer Registratur zu jeder Zeit zu inspicirenden Taxe gerichtlich auf 2159 Rthlr. 9 Sgr. 7 D'. Courant geschätzt ist, zu subhastiren befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und eingeladen, in einem Zeitraume von 6 Monaten, von ultimo December 1820 angerechnet, in den hierzu angesetzten Termine den 1sten März, den 1sten May, und besonders in dem letzten und peremtorischen Termine den 3ten July 1821 Vormittags um 10 Uhr in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Bettlern in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu ihnen im Falle etwaniger Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Enge und Paur vorgeschlagen worden, zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Verlauf des peremtorischen Termines etwa eingehenden Gebote wird aber keine weitere Rücksicht genommen, als nach §. 404. des Anhangs zur Allg. Gerichts-Ordnung Statt findet, und soll nach erfolgter Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar Letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 23sten December 1820.

Das Gräflich von Königsdorffsche Gerichts-Amt von Bettlern und Lohe.

(Edictal-Citation.) Der aus Frankenstein gebürtige Fleischer Anton Joseph Clemenzsche Sohn Franz Anton Clemenz, geboren am 2. December 1711, welcher seit langen Jahren verschollen ist, wird nebst seinen unbekannten Geschwistern hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in termino den 30sten May 1821 Vormittags um 10 Uhr auf dem Stadt-Gerichts-Zimmer in Frankenstein entweder persönlich oder schriftlich zu melden und über seine Entfernung Rede und Antwort zu geben, widrigenfalls er gesetzlich für todt erklärt, seine Geschwister mit den Ansprüchen präcludirt und das im hiesigen Deposito noch verwaltete väterliche Erbvermögen den sich gemeldeten Anton Joseph Clemenzschen Enkel-Kindern Franz Joseph Clemenz und Maria Theresia Clemenz, verehelichte Müller zu Jauer extradirt werden wird. Frankenstein den 16. August 1820.

Königl. Preuß. Frankenstein-Silberberger Stadt-Gericht.

(Güter-Verpachtung.) Das Gut Bauerwitz mit dazu gehöriger Propination und Ausschroth in 8 große Dörfer im Leobschützer Kreise, 2 Meilen von Ratibor und 2 Meilen von Leobschütz entfernt gelegen, soll von Johanni d. J. an, auf 9 nach einander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden neuerdings in Pacht gegeben werden. Pachtungsfähige Liebhaber werden daher eingeladen, in dem, zu dieser Verpachtung auf den 14ten März d. J. in der Kammer-Canzelei angesetzten Termine persönlich oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag für das annehmbarste Gebot, nach eingeholter höchster Genehmigung, zu gewärtigen. Die Bedingungen dieser Pacht werden Jedermann auf Erfordern in der Amts-Canzelei vorgelegt; auch ist es jedem Pachtliebhaber überlassen, sich von der Beschaffenheit des zu verpachtenden Gutes an Ort und Stelle zu informiren. Schloß Ratibor den 5. Februar 1821. Herzogliche Cammer.

(Edictal-Citation.) Von dem Fürstlich Anhalt-Köthenschen Frey-Standesherrlichen Gericht zu Pleß wird der seit 38 Jahren von hier verschollene, gewesene Königliche Kammer-Registrator Carl Gustav Eugen Schäffer auf den Antrag des ihm zugeordneten Curatoris, Justitiarii Wiebmer, hierdurch öffentlich vorgeladen, daß er oder seine Erben und Erbnehmer sich binnen 9 Monaten und spätestens in termino den 10ten May 1821 Vormittags um 10 Uhr in den Zimmern des unterzeichneten Gerichts vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Hauslentner persönlich oder schriftlich melden soll, und weitere Anweisung, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen hat, daß er für todt erklärt und sein allhier zurückgelassenes, gegenwärtig in 185 Rthlr. 18 Sgr. Courant bestehendes Vermögen, nach Abzug der

etwanigen Schulden und Kosten den nächsten Erben oder eventualiter dem Königlichen Fisco zuerkannt werden wird. Pleß den 29. Junius 1820.

Fürstlich Anhalt-Köthen-Pleßisches Frey-Standesherrliches Gericht.
v. Schütz. Hauslentner.

(Bekanntmachung.) Mehrere Stämme gefälltes Eichen-Bauholz in dem Klein-Poguler Wald-Distrikt sollen im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Dazu ist Termin auf den 8ten März a. c. anberaumt. Kauflustige wollen sich gedachten Tages in dem Unterförster-Hause zu Klein-Pogul einfinden und ihr Gebot verlautbaren. Der Unterförster Anders zu Klein-Pogul ist angewiesen, denen Kauflustigen die Stämme nach der davon aufgenommenen Nummer-Liste vorzuzeigen. Leubus den 19. Februar 1821.

Königl. Forst-Inspection Wohlau. Geduhn.

(Bekanntmachung.) Daß in dem, zwischen dem Kaufmann Johann Christoph Reiß aus Reichenbach, und der Maria Rosina Peipe aus Peterswaldau, vor hiesigem Gerichts-Amt errichteten Ehe-Contract die statutarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen worden ist, wird hierdurch in Gemäßheit des §. 422. Theil 2. Tit. 1. des Allgemeinen Landrechts öffentlich bekannt gemacht. Peterswaldau am 20sten Januar 1821.

Das Reichsgräflich Stolbergsche Gerichts-Amt.

(Auctions-Anzeige.) Montags den 5ten März um 10 Uhr sollen in dem ehemaligen Ober-Landes-Gerichts-Hause neben der Börse eine Parthie alter Ziegeln in ganzen und halben Stücken an den Meistbietenden in klingendem Courant verkauft werden.

(Auction.) Montags den 5ten März a. c. werden im hiesigen Armenhause im gerichtlichen Auctions-Zimmer Kleider, Wäsche, Betten und Meubles in klingendem preuß: Courant meistbietend versteigert werden.

(Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.) Der bedeutende herrschaftliche Brau- und Branntwein-Urbar zu Hohenfriedeberg, wozu 7 Schantstätten gehören, geht zu Termino Georgi c. auf 3 nach einander folgende Jahre aus freier Hand zu verpachten. Pachtlustige und cautionsfähige Brauer haben sich bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amte zu melden, woselbst sie die näheren Pachtbedingungen zu jeder Zeit erfahren können.

Freiherrlich von Seherr und Thoßisches Hohenfriedeberger Wirthschafts-Amt.

(Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.) Bei dem Gute Krobusch ist das sehr bedeutende Brau- und Branntwein-Urbar, an einer sehr lebhaften Straße ½ Meile von Zülz gelegen, auf 3 Jahre von jetzt an zu verpachten. Das Nähere ist bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amte zu erfragen. Moscher den 24. Februar 1821.

Freiherrlich von Seherr-Thoßsches Wirthschafts-Amt.

(Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.) Von Termino Johanni a. c. soll das Brau- und Branntwein-Urbar zu Bohrau, Oelsnischen Kreises, auf drei Jahre anderweitig verpachtet werden. Der Verpachtungs-Termin ist auf den 26sten März c. festgesetzt, wozu cautionsfähige Brauer eingeladen werden. Die Bedingungen kann man vor und im Termine bei dasigem Wirthschafts-Amte erfahren.

(Verkauf eines Allodial-Rittergutes 4 Meilen von Breslau.) Dieses mit allen Regalien versehene Gut wird von gegenwärtigem Besitzer wegen eingetretenen Familien-Verhältnissen, nicht allein sehr preismäßig, sondern auch mit einer sehr soliden wenigen Einzahlung Herrn Käufer überlassen. Das Nähere ist ohne Einmischung eines Dritten auf der Ohlauer-Straße No. 1101. 1 Stiege zu erfahren.

(Bauerguts-Verkauf zu Klinkenhaus bei Reichenbach.) Das allhier mir gehörige Bauergut von 150 Scheffel Aussaat, alt Breslauer Maaß, wozu eine erbliche Branntwein-Brennerei gehört, ist mit dem Vieh- und Wirthschafts-Inventarium, so wie es steht und liegt, alsbald aus freier Hand zu verkaufen, und kann von Kauflustigen täglich in Augenschein genommen werden.

David Friedrich.

(Bekanntmachung.) Unter denen mir zum Verkauf übertragenen, hier in der Nähe liegenden Grundstücken befinden sich, außer einer ansehnlichen Herrschaft, die sich auf 350,000 Rthlr. verinteressirt, auch einige Land- und Frei-Güter von 6 bis 50,000 Rthlr., auch ein vorzüglich gut angebrachter Gasthof im lebhaftesten Betriebe, nebst Branntwein-Brennerei-Gerechtigkeit; eine mit ausgebreiteter Kundschaft versehene und im besten Stande sich befindende Mühle; ein Grundstück in hiesiger Vorstadt, mit Feldwirthschaft; ein ansehnlicher Garten mit Wohnhaus, nahe an der Stadt; eine zu verpachtende Cram-Gerechtigkeit auf dem Lande, welche ich als vorzüglich preiswürdig und nutzbar empfehlen kann. Ich werde jede an mich gerichtete portofreie Anfrage pünktlich und genügend beantworten und bei eintretendem Geschäft Jeden zu überzeugen suchen, daß ich das gegenseitige Interesse des Käufers und des Verkäufers zu vereinbaren weiß. Hirschberg den 21. Februar 1821.

Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

Merino - Schaafböcke

stehen den jetzigen Zeit-Umständen gemäß für den äußerst niedrigen Preis von 16 Rthlrn. Courant das Stück, zum Verkauf bei dem Dominium Groß-Wilkau bei Nimptsch.

(Nutzschaafvieh-Verkauf.) Das Dominium Deutsch-Lauden bei Strehlen bietet hiermit Zweihundert Stück Muttern veredelter Race zum Verkauf an, und es wollen etwanige Kauflustige sich beim dasigen Wirthschafts-Amte melden und das Vieh in Augenschein nehmen.

(Stähre-Verkauf.) Durch mehrere Anfragen bei der General-Inspection der Fürstlich Lichnowskischen Besitzungen in Oberschlesien, ob noch Stähre und Mütter aus den dasigen Merinos-Heerden weggegeben würden, ist selbe zu der Kenntniß eines Gerüchts gelangt, als ob aller Schaaf-Verkauf aus den Fürstlichen Heerden während des Jahres 1821 eingestellt worden wäre. Die General-Inspection bringt hiermit zur öffentlichen Wissenschaft, daß, so wie verflossene Jahre, auch dieses — Stähre und Mütter der edelsten Gattung aus den Fürstlichen Heerden zu haben sind. Kuchelna den 20. Februar 1821.

(Stähre-Verkauf.) Auf dem Dominio Jackschönau bei Oels sind 20 Stück zwei- und dreijährige Sprungstähre von ganz veredelter Wolle, wovon der alte Stein im Jahre 1818 zweischürig mit 28 Rthlr. Courant bezahlt worden ist, zu den möglichst billigen Preisen abzulassen. Auch ist daselbst eine Quantität Saatlein von Windauer Tonnensaamen zu verkaufen.

(Pappeln-Verkauf.) Das Dominium Kratzkau, 5½ Meile von Breslau, 1½ Meile von Schweidnitz, hat junge Pappeln, das Schock für 5 Rthlr. Courant, zu verkaufen. Käufer haben sich bei dem Verwalter Gröhling zu melden.

(Stähre-Verkauf.) Das Dominium Gohlitsch, 5½ Meile von Breslau, ¾ Meile von Schweidnitz, hat aus einer Heerde von 2000 Stück Schaafen, wovon sämmtliche Wolle der Stein 1817 25 Rthlr. 6 Gr., 1818 30 Rthlr., 1819 23½ Rthlr. und 1820 20 Rthlr. gegolten, eine Anzahl Stähre, das Stück für 12 Rthlr. Courant, zu verkaufen.

(Karpfen-Verkauf.) Ueber 300 Schock drei- und zweijähriger Karpfensaamen ist auf dem Gute Jeschkittel (zwischen Strehlen und Grottkau) billigst zu verkaufen.

Brukauff.

(Flachs-Verkauf.) Mehrere 100 Kloben Flachs sind zu verkaufen, und können dieselben im Ganzen besehen werden. Das Nähere ist auf dem Neumarkt No. 1445. im Gewölbe zu erfahren.

(Birkenpflanzen-Verkauf.) Auf dem Dominio Sadewitz bei Canth stehen dieses Frühjahr wiederum eine große Quantität Birkenpflanzen zu verkaufen, das Schock kostet incl.

Stammgeld 4½ Sgr. Cour., und wird noch bemerkt: daß die Pflanzen auf einem sandigen Teichwerder gewachsen, und in jedem andern Boden mit gutem Erfolge verpflanzt werden können. Kauflustige haben sich mit ihren Bestellungen an das dortige Wirthschafts-Amt zu wenden.

(Kleesaamen-Verkauf.) Neuen steyermärkschen Kleesaamen offerirt zu dem billigsten Preise. Oppeln den 18. Februar 1821. Der Kaufmann B. Kapuscinsky.

(Sämerei-Anzeige.) Lucerne, ungedörrten rothen Steuerschen Klee, weißen Steinklee, Esparcette, englisch und französisch Reigras, Honiggras, Spargelgras und hohen Ackerspargel-, Runkelrüben- und Cichorien-Saamen, fein Carviol nebst übrigen Gattungen Kohl, Kräutern, Wurzel und Blumen-Saamen sind um die billigsten Preise zu haben bei Mittmann & Beer in Breslau, Schweidnitzer Straße.

(Blumensaamen-Anzeige.) Sehr feine Blumensämereien, meistens exotischer Topfgewächse von 1820, sind in Paqueten à 6, 12, 16 gGr. bis 1 Rthlr. Cour. und in einzelnen Prisen billig zu haben bei Johann Schwartzer in Neisse, auf der Friedrichsstadt, am Berge.

☞ (Anzeige.) Arac de Goa, die Flasche 1 Rthlr. Ct.; extrafein Jamaica-Rum, die Flasche 16 Gr. und 12 Gr. Ct.; Spiritus Vini (Weingeist) zu Theelampen und zu Lackarbeiten, das Pr. Quart mit Flasche à 75 Grad Stärke 12 Gr. Ct., und à 89 Grad 16 Gr. Ct.; feines geläutertes Rüböl, das Pfd. 8 Sgr. Ct.; Melange-Canaster von Portorico, Domingo- und holländischem Canaster, leicht und außerordentlich fein von Geruch, das Pfd. 1 Rthlr. Nom.-Mze.; Glanzstuhlrohr, der Ctr. 11 Rthlr. Courant bei S. G. Bauch auf der Altbüßergasse.

(Anzeige.) Ganz neue frische Flickheeringe sind wieder angekommen bei F. A. Hertel am Theater.

(Anzeige.) Frische Hollst. Austern in Schaalen; sehr schönen, dicken, fetten, geräucherten Rhein-Lachs und frische Speck-Bicklinge erhielt ich mit letzter Post und offerire solche zu den billigsten Preisen; ferner: frischen gepreßten und ächt fließenden Caviar, so wie auch Elbinger marinirten und geräucherten Lachs. Christian Gottlieb Müller.

(Ungar-Weine) von sehr guter Qualité, herb und süßen, die preuß. Flasche 16 und 18 gGr. auch 1 Rthlr. Courant; Punsch-Essenz in Flaschen zu 7, 14 und 28 gGr. Cour.; Arac, Rum, Liqueure, als: Marosquin, Courassau und Batavia de Grenoble offerirt G. B. Jäckel.

(Anzeige.) Ganz frische große Hollsteiner Austern in Schaalen sind mit letzter Post angekommen und zu haben auf der äußern Ohlauer Gasse nahe am Theater in der Weinhandlung des A. Bülcke.

(Zu verkaufen.) Eine Bude an der Riemerzeile-Ecke gelegen und gut im Stande, ingleichen auch ein leichter Korbwagen. Ferner ist ein Gewölbe für einen Gräupner oder Mehlhändler zu vermiethen. Das Nähere erfrägt man beim Posamentirer August Keitsch, Schmiedebrücke No. 1926.

(Verkaufs-Anzeige.) Verschiedene Sorten Züchen-Leinwand, wie auch weißgarnigte Leinwand sind zu ganz billigen Preisen zu haben auf dem Roßmarkt in No. 526 bei F. W. G. Schneegaß.

(Fuessli's allgemeines Künstler-Lexicon) erster Theil, und zweiter Theil erster bis eilfter Abschnitt, ein Werk, welches über 70 Rthlr. Cour. kostet, ist um einen billigen Preis zu haben bei dem Buchbinder Herrn Stahl, wohnhaft in der Bäckergasse den kleinen Fleischbänken gegenüber, beim Bäcker Herrn Rosenbaum No. 1644.

(Aufforderung.) Wer an den hier verstorbenen ehemaligen Gutsbesitzer Herrn Adolph Schlesinger aus irgend einem Grunde Anforderungen hat, beliebe sich, gehörig legitimirt, zur Berichtigung derselben von heute bis in 14 Tagen bei mir zu melden. Breslau den 24. Februar 1821. Jacob M. Lewald.

Redouten = Anzeige.
Einem hochzuverehrenden Publico mache ich hiermit bekannt, daß ich den Fastnachts-Dienstag als den 6ten März die letzte Redoute geben werde, mit dem Bemerken: daß sowohl Herren als Damen nur in Masque Einlaß finden. Sporen, Stock und Degen müssen in der Garderobe abgegeben werden. Ch. Gottlob Krakauer
im Hôtel de Pologne.

(Bekanntmachung.) Einem hochgeehrten Publico zeige hiemit ergebenst an, daß ich mich ohnlängst als Feilenhauer hier etablirt habe. Ich verspreche, nicht nur alle Arten neue Feilen und Raspeln aufs beste zu verfertigen, sondern werde auch alle Arten alter Feilen und Raspeln frisch aufhauen. Mich bestens empfehlend, bitte ich um geneigte Bestellungen. Breslau den 27. Februar 1821. Johann Gabriel Bärmann, Feilhauermeister, wohnhaft am Neumarkte im grünen Hause No. 1613.

(Bekanntmachung.) Bei mehrerer Anfrage fand ich mich genöthigt, die dem Namen nach schon bekannten goldenen Leisten, welche zu Verzierung der Meubles und besonders der Bilderrahmen gebraucht werden, wiederum anzufertigen. Sie bestehen aus Cornis-Leisten von ¼ Zoll bis ¾ Zoll Breite und ⅝ Elle Länge, halbrunden Stäben von ¼ Zoll bis 1 Zoll Breite und ⅝ Ellen Länge; Platten von nehmlicher Breite und Länge; in der Dauer und Billigkeit ist ihm keine Vergoldung gleich. Bei auswärtiger Bestellung erbitte ich die Briefe franco.
August Ullrich, bürgerl. Tischler-Meister, Altbüsser-Straße No. 1661. in Breslau.

(Anzeige.) Einem jungen gebildeten Menschen, der im Schreiben und Rechnen nicht ungeübt und Willens ist, die Mode- und Galanterie-Waaren-Handlung zu erlernen und zu Ostern oder spätestens Pfingsten a. c. eintreten kann, weiset Unterzeichneter unter annehmlichen Bedingungen eine Anstellung nach. Breslau den 25. Februar 1821.
Pillmeyer, Agent, wohnhaft in der Ritter-Straße No. 1619.

(Capitals-Gesuch.) Auf einem städtischen Hause, welches circa 24,000 Rthlr. Interessen bringt, ansehnlich im Feuer-Cataster steht, werden 6 bis 8000 Rthlr. zur ersten ganz sichern Hypotheke gesucht. Der Darlehnsgeber erhält bei dem Kaufmann Ferdinand Schneider im Gewölbe am Rathhause nähere Auskunft.

(Gute Reise-Gelegenheit) nach Berlin den 2ten und 3ten auf der Reifergasse im goldenen Frieden No. 399.

(Reise-Gelegenheit.) Es geht den 4ten März ein verdeckter Wagen nach Frankfurt und Berlin. Das Nähere im rothen Hause bei Mendel Färber.

(Wohnungs-Anzeige.) Es wünscht Jemand ein oder zwei junge Leute, die hier die Schule besuchen, ins Quartier zu nehmen. Das Nähere ist zu erfragen in No. 874. auf der Hummerei, der Schweidnitzer Apotheke gegen über, 2 Stiegen hoch.

(Wohnungs-Anzeige.) Ein in der ersten Etage gelegenes und gut eingerichtetes Quartier von 5 Stuben, einer lichten großen Küche mit Koch- und Brat-Ofen, nöthigem Keller- und Boden-Gelaß, wie auch einem großen Pferde-Stall nebst Heu- und Stroh-Boden ist zu vermiethen und kann nöthigenfalls bald bezogen werden. Das Nähere darüber beim Eigenthümer Altbüßer-Gasse No. 1675. im Feigenbaum.

(Zu vermiethen.) Eine Wohnung im ersten Stock von 7 Stuben, mehreren Entrées, 1 Bedienten-Stube nebst Keller, Boden-Gelaß und Küche, so wie Stallung auf 4 Pferde und Wagen-Remise, in Mitte der Stadt ist zu vermiethen; erforderlichenfalls würden dazu in Verbindung obiger Piecen, noch 4 Stuben und mehrerer Boden-Gelaß ꝛc. abzutreten seyn. Das Nähere darüber ist in der Schreibstube im Hofe des Marschelschen Hauses am Ringe No. 579. zu erfragen.

(Zu vermiethen) ist eine Wohnung von zwei Zimmern und Alkove nebst Beilaß im ersten Stock vorne heraus, auf der Weidengasse No. 1090., und sogleich oder zu Ostern zu beziehen und täglich Vormittags zu besehen.

(Zu vermiethen und künftige Ostern zu beziehen) ist auf der Catharinengasse No. 1363. der 1ste Stock, bestehend aus 5 heitzbaren Stuben, Kabinet, Alkove und lichter Küche, nebst Keller und Bodenkammer, auch für 5 Pferde Stallung, Wagenplatz, Heu- und Strohgelaß ist dazu zu bekommen.

(Zu vermiethen) und auf Ostern zu beziehen ist auf einer belebten Straße ein schönes Logis von 7 Stuben mit oder auch ohne Stallung. Das Nähere beim Agenten Herrn Müller auf der Windgasse.

(Zu vermiethen.) Im Goldbachschen Fundum vor dem Nicolai-Thore No. 114., in der langen Gasse, sind auf Ostern dieses Jahres mehrere Stuben nebst Zubehör, 1 Wagenschuppen, Boden und Holzställe zu vermiethen, und ist das Weitere bei dem vom Königl. Gericht ernannten Administrator Wilhelm Körner in No. 14. daselbst zu erfahren.

Literarische Nachrichten.

So eben hat folgende empfehlungswerthe Schrift die Presse verlassen:

Vermischte
Abhandlungen und Aufsätze
von
J. F. L. Manso.
Breslau, bei Wilh. Gottl. Korn. 1821.
Preis: 1 Rthlr. 15 Sgr. Courant.

Der Verfasser macht durch diese Herausgabe seiner vermischten Abhandlungen und Aufsätze allen Freunden der Wissenschaft und wahrer Gelehrsamkeit ein höchst willkommenes Geschenk! In diesem Bande sind enthalten: 1) Ueber die Bildung der Rhetorik unter den Griechen. 2) Ueber das rhetorische Gepräge der römischen Literatur. 3) Ueber Horazens Beurtheilung der ältern Dichter der Römer. 4) Christian Garve nach seinem schriftstellerischen Charakter. (Die zahlreichen Freunde des verewigten Philosophen werden dieses schönen Denkmahls sich freuen!) 5) Johannes von Müller, eine Schulrede. 6) An vere de Martino Luthero vaticinatus sit Joannes Hussus. 7) Ueber den Begriff der Nemesis. 8) Die Cilicischen Seeräuber. 9) Ueber öffentliche Redeübungen auf Schulen. 10) Observationes in D. Junii Juvenalis satiras. 11) Critische und philologische Kleinigkeiten. 12) Anhang einiger Gedichte. — Für den Werth jeder einzelnen Abhandlung bürgt der Name des Verfassers, der gewohnt ist die kleinsten seiner Arbeiten mit eben der Sorgfalt zu behandeln, als seine größern Werke; ein Verdienst, das um so mehr anerkannt werden muß, da es immer seltener wird.

Bei W. Engelmann in Leipzig ist erschienen und in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen Buchhandlung zu bekommen:

Hempel, G. C. L., der pomologische Zauber-Ring, oder das sicherste Kunstmittel die Obstbäume zum Fruchttragen zu zwingen. Zweite vermehrte Auflage. 8. 15 Sgr. Courant.

Da das Mittel im Frühjahre angewendet werden muß, so wird sich gewiß jeder Freund der Obstbaumzucht, der seine Bäume zum Fruchttragen zwingen und bessere auch mehrere Früchte erziehen will, damit bekannt machen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.